

FRANKFURT aktuell

mit Regionalseiten Bad Vilbel/Karben, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach



Wir woll'n Fahrrad fahren!

Wir brauchen eine Verkehrspolitik für ALLE

Der ADFC Frankfurt am Main dankt seinen Fördermitgliedern für ihre Treue und ihre Unterstützung

Fördermitglied	seit	Adresse	Kontakt	Anzeige
Per Pedale GmbH	1997	Adalbertstraße 5	www.perpedale.de	Seite 7, 20
Internationaler Bund IB Südwest gGmbH	2000	Autogenstraße 18	www.internationaler-bund.de	
Fahrradhaus Wagner	2001	Woogstraße 21	www.fahrradwagner.de	Seite 21
Radhaus Kriegelstein GmbH	2011	Hofheimer Straße 5	www.radhaus-kriegelstein.de	Seite 32
MainVelo	2011	Alt-Harheim 27	www.mainvelo.de	Seite 9
Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH	2012	Otto-Fleck-Schneise 10a	www.gfr-cycling.de	
Zweirad Ganzert GmbH	2012	Mainzer Landstraße 234, Galluswarte	www.zweirad-ganzert.de	Seite 5
Montimare OHG	2013	Hanauer Landstraße 11-13	www.montimare.de	
Stadtmobil Rhein-Main GmbH	2016	Am Hauptbahnhof 10	www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc	
Fahrrad Böttgen GmbH	2017	Große Spillingsgasse 8-14	www.fahrrad-boettgen.de	Seite 21
terranoa Zimmermann Touristik KG	2018	Martin-May-Straße 7	www.terranoa-touristik.de	
Fahrrad-XXL.de GmbH & Co. KG	2018	Hugo-Junkers-Straße 3	www.fahrrad-xxl.de	
RTO GmbH	2022	Hanauer Landstraße 439	www.rto.de	
DZ BANK AG	2024	Platz der Republik	www.dzbank.de	

Wollen auch Sie die Arbeit des ADFC fördern? Hier finden Sie Informationen: [adfc.de/artikel/die-adfc-foerdermitgliedschaft](https://www.adfc.de/artikel/die-adfc-foerdermitgliedschaft)

donautäler

Premiumradweg im Herzen des Schwäbischen Donautals

adfc

Radeln durch
14 Nebenflusstäler
der Donau

ÜBERSICHTSKARTE:
RADELN IM
GRÜNEN PALAIS
DER FLÜSSE

ÜBERSICHTSKARTE:
RADELN IM
GRÜNEN PALAIS
DER FLÜSSE

www.donautaeler.com

Regionmarketing
Günzburg GbR
"Donautäler"
Tel. 08221 95140
info@donautaeler.com

Editorial

Ich warte auf Inspiration

Peter für das Redaktionsteam



In diesem Heft ...

Neue Radwege	4	Ostern? Natürlich in Osterburken	24
Übergang zwischen altem und neuem Rebstockpark	4	Auf dem Skulpturenradweg durch den badischen Odenwald	
Bessere Bezahlung der Verkehrsüberwachung	5	Wie wird man ADFC-Tourguide?	26
Adickesallee jetzt sicherer / Gesperrtes Mainufer / Radweg als Starkregenschutz	6	Abgefahren	27
Aufgeräumt: Bornheimer Landstraße	7	Seit wann wir ständig schuld sind	28
Bäume gegen Radwege? Das muss nicht sein!	7	Fünf Fragen an Dagmar Berges	29
Neu im Vorstand	8		
Die Interessen des Radverkehrs im Fahrgastbeirat von traffiQ		Regional	18
Die Alte Oper will grüner werden	10	Hochtaunuskreis: ADFC radelt mit neuer Radverkehrsbeauftragten durch Bad Homburg	
„Wir wecken den Ausflug in dir“	11	Oberursel/Steinbach: Cycling Cities – Inspiration für Kommunalpolitiker:innen / Nachruf Jürgen Schellbach	
Rad+Reise im Saalbau Bornheim	12	Bad Vilbel/Karben: Aktivenporträt Tina Romeis / Kurz gesagt ... aus Bad Vilbel und Karben	
Die Wahl nach der Wahl. Frankfurt hat gewählt	14		
Rund-um-Räder-Flohmarkt Kerschensteinerschule	15		
Miteinander statt gegeneinander	16	Termine	9
Gedanken zum Umgang im Straßenverkehr		Impressum	27
Nachhaltig und sozial!	22	Fördermitglieder	2
Besuch im Secondhand-Warenhaus Neufundland		Kontakte	30
Frankfurt kann nachhaltig	23		



Über 500 kleine und große Menschen forderten am 19. April bei der ersten Kidical Mass 2026 mehr Sicherheit und dementsprechend auch mehr Freiheit für Kinder im Straßenverkehr – ein neuer Rekord für Frankfurt! Am 23. August findet die nächste Kinderfahrad-demo in Frankfurt statt.

Foto: Uli Molter

Neue Radwege



Peter Sauer

INNENSTADT: Friedensstraße

Manchen wird es gar nicht aufgefallen sein, aber auf der Friedensstraße hat die Stadt in Richtung Willy-Brandt-Platz einen neuen Fahrrad-Schutzstreifen markieren lassen. Effektiv ändert sich für den Radverkehr nichts, schließlich durfte man auch bisher schon legal entgegen dieser Einbahnstraße auf der nun markierten Fläche radeln. Durch die neue Markierung wirkt die Fahrbahn aber schmaler, was den entgegenkommenden Autoverkehr ein wenig bremsen und hoffentlich manches Überholmanöver verhindern dürfte. Außerdem können Falschparker nun einfacher mit 70 € und einem Flenspunkt bedacht werden. Nur eine kleine Markierung, aber trotzdem sinnvoll!



Ansgar Hegerfeld (2)

GINNHEIM/BOCKENHEIM: Lückenschluss

Als die ersten paar trockenen und etwas wärmeren Tage die Möglichkeit boten, wurden gleich wieder die Markierungsfirmen aktiv. Und so wurde innerhalb weniger Stunden auf der Ginnheimer Landstraße und der Franz-Rücker-Allee ein lange überfälliger Lückenschluss vollzogen! 1,3 km je Richtung wurden dabei neu markiert. Auf der Franz-Rücker-Allee war leider nicht überall genügend Platz im Bestand für einen breiten Radfahrstreifen vorhanden, eine deutliche Verbesserung ist es aber auch hier. Den breiten und (im Gegensatz zu den bisherigen „Radwegen“) wunderbar asphaltierten Streifen auf der Ginnheimer Landstraße müssen sich Radfahrende zwar mit den Linienbussen teilen. Angesichts der allgemein sehr geringen Kfz-Belastung auf dieser Achse dürfte das aber kein Problem darstellen.

Langfristig soll, wenn denn irgendwann einmal die Ringstraßenbahn kommen sollte, der gesamte Knotenpunkt rund um das Markus-Krankenhaus grundlegend umgebaut werden. Bis dahin genießen wir aber dieses einfache, schnelle, günstige und trotzdem wirksame Provisorium – auch wenn es mangels baulicher Trennung usw. nicht perfekt ist. *Ansgar Hegerfeld*



Übergang zwischen altem und neuem Rebstockpark

Gefühlt seit Jahrzehnten wurde über die Querungsmöglichkeit über die Straße „Zum Messeparkhaus-Rebstock“ und „Zum Rebstockpark“ diskutiert, Anträge geschrieben und Möglichkeiten diskutiert – bisher ohne konkretes Ergebnis. Besonders zu Messezeiten ist das Problem groß. Dann wird der vorhandene, aber etwas umständlich erreichbare Übergang durch die Messe extra verschlossen – der Kraftverkehr soll schließlich ungehindert fließen können.

Bei der letzten Sitzung des Ortsbeirats 2 vor der Kommunalwahl dann der Durchbruch, als das Straßenverkehrsamt seine Planungen vorstellte: Der Umbau des Übergangs kommt, inklusive einer neuen Ampelanlage. Die Bushaltestelle wird etwas verlegt und die aktuellen Gitter werden abgebaut. Die Planungen sorgten für Begeisterung im Ortsbeirat, schließlich hatten auch einige Mitglieder aus dem Gremium seit vielen Jahren eine Lösung gefordert.

Die Ampelanlage soll standardmäßig komplett ausgeschaltet sein, sich aber bei Bedarf aufwecken lassen. Wer nicht so lange warten möchte, kann trotzdem legal und ohne Rotlichtverstoß queren. Sehr löblich, schließlich wird die Straße ohnehin nur gelegentlich genutzt und eine vollwertige Bettelampel mit dauerhaftem rot für Rad- und Fußverkehr dürfte somit keine Akzeptanz finden. Die Umsetzung ist bis Ende 2027 geplant. *Ansgar Hegerfeld*



Die Fortsetzung des Weges in Sicht (vor der weißen Wand im Hintergrund), aber die Straßenquerung wurde zu Messezeiten versperrt – dieses Hindernis soll nun beseitigt werden

Peter Sauer

Kurzlink zur Kartenübersicht: adfc-ffm.de/#q8L7

Bessere Bezahlung der Verkehrsüberwachung

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg: Die Stadt hat nach langer Suche doch einen Weg gefunden, die Verkehrsüberwachung attraktiver zu machen

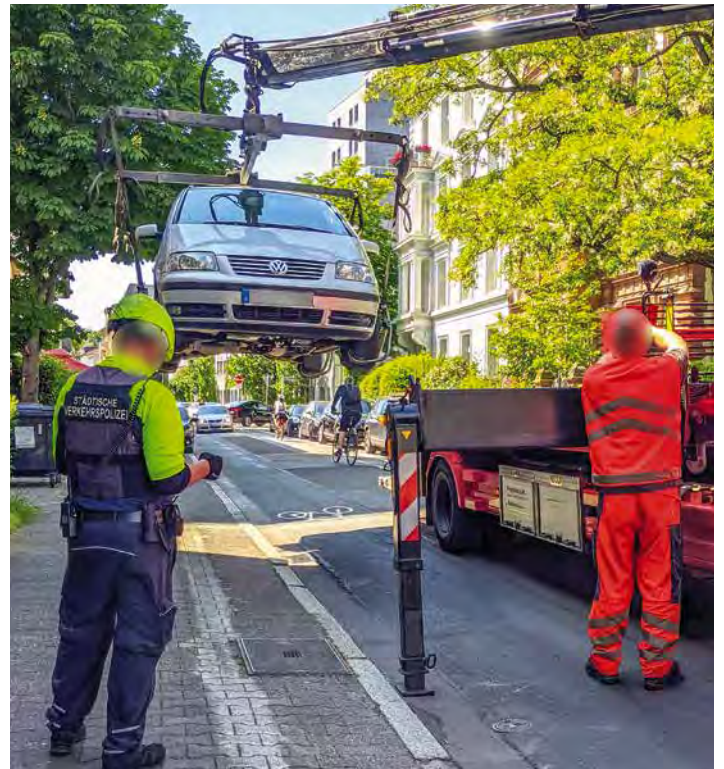
Seit einigen Jahren hat der ADFC Frankfurt gefordert, dass die Verkehrsüberwachung besser bezahlt werden muss. Genauso lange hieß es von den Verantwortlichen, dass das aus rechtlichen Gründen nicht geht – man könne städtische Angestellte nicht einfach besser bezahlen als im landesweiten Tarifvertrag mit der sehr niedrigen Stufe E6 vorgesehen.

Die Konsequenz war eine hohe Fluktuation beim Personal. Viele ließen sich in Frankfurt ausbilden, gingen aber danach wieder zurück in ihre Heimatkommunen. Dort bekamen sie, wegen der vielfältigeren Aufgaben, nicht nur mehr Geld: Auch die Pendelei entfiel, was zusätzlich Zeit und Geld spart. In *Frankfurt aktuell 1-2026* hatten wir bereits die kurze Ankündigung der verbesserten Bezahlung erwähnt, nun konnten wir auch einige Details erfahren.

In Frankfurt war das Aufgabenfeld bisher sehr klein, wodurch die geringe Bezahlung gerechtfertigt wurde. Das wurde nun geändert: Die städtische Verkehrspolizei übernimmt zukünftig auch die Kontrolle

von Baustellen, an denen sie ohnehin oft schon vorbeikommen. Bisher mussten Meldungen intern ans Ordnungsamt weitergegeben werden, das dann ebenfalls ausrückte. Diese doppelte Arbeit entfällt zukünftig. Auf Tablets können die Anordnungen für Baustellen, Pläne der Beschilderung usw. direkt vor Ort eingesehen und mit der oft abweichenden Realität verglichen werden. Außerdem sollen andere verkehrsrechtliche Sondernutzungen (z. B. abgestellte Leih-E-Scooter, Werbeanhänger oder Baustellen-Container) mit überwacht werden. Dafür werden alle Angestellten weitergebildet und um zwei Tarifstufen höher eingruppiert.

Gerade bei der Baustellenüberwachung wünschen wir uns deutlich mehr Kontrollen: Viele Baustellen sind entweder gar nicht genehmigt oder anders eingerichtet als angeordnet. Wo es keine Kontrollen und Konsequenzen gibt, braucht man sich über den Wildwuchs aber nicht zu wundern. Und der Bedarf wird wachsen, weil die Anzahl, aber auch der Umfang und die Dauer der Baustellen zunimmt. Im Jahr 2025



Genug zu tun gibt es für die Mitarbeitenden der Städtischen Verkehrsüberwachung. Jetzt sollte auch das erhöhte Gehalt dazu beitragen, den Job für mehr Menschen attraktiv zu machen.

Ansgar Hegerfeld

wurden mit 12.500 Bau- und Arbeitsstellen eine neue Rekordmenge angeordnet.

Die höhere Eingruppierung zeigte bereits bei der öffentlichen Vorstellung der Änderungen Wirkung: Seitens der Stadt wurde mitgeteilt, dass die Anzahl der hochwertigen Bewerbungen bereits spürbar ge-

stiegen sei. Wir hoffen somit, dass auch die noch offenen ca. 30 Stellen besetzt werden können. Falschparker haben wir jedenfalls nach wie vor mehr als genug für alle. Und auch in anderen Bereichen sehen wir durchaus noch Verbesserungspotential bei der Verkehrsüberwachung.

Ansgar Hegerfeld

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei: zweirad-ganzert.de

Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

MO, DI, DO & FR 09.00–13.00 UHR + 14.30–18.00 UHR / SA 09.00–15.00 UHR (OKT.–FEB. SA 9.00–13.00 UHR) MI. GESCHLOSSEN



Endlich muss man keine Angst mehr haben, dass einem dort von Rechtsabbiegern die Vorfahrt genommen wird.

Ansgar Hegerfeld



Sichere Führung des Radverkehrs an einer Baustelle: In Niederrad wurde dazu eine Kfz-Fahrspur umgewidmet

Peter Sauer

Adickesallee jetzt sicherer

Nach mehreren artgleichen und polizeilich aufgenommenen (!) Unfällen hat die Stadt reagiert und das Rechtsabbiegen am Polizeipräsidium per Kfz in die Bertramstraße aus Sicherheitsgründen untersagt. Die städtische Unfallkommission hatte festgestellt, dass es sich hier um einen Unfallschwerpunkt handelte und dementsprechend reagiert. Dabei handelt es sich um reines Verwaltungshandeln der Straßenverkehrsbehörde zur Gefahrenabwehr. Daher waren auch keine Beschlüsse der Stadtverordneten oder des Ortsbeirates notwendig. Vielen Dank an die Unfallkommission, die (im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten) bereits einige Unfallschwerpunkte erfolgreich entschärfen konnte!

Unser Appell: Meldet bitte eure Fahrradunfälle, auch wenn sie noch so klein sind und niemand verletzt wurde. Nur wenn genügend Unfälle in der offiziellen Unfallstatistik landen, hat die Unfallkommission eine Datenbasis und Rechtsgrundlage für ihr Handeln. Absurderweise sind in diesem Fall möglichst viele Unfälle in der Statistik gut und hilfreich.

Radweg als Starkregenschutz

Wir wünschen uns Radwege, die in Kreuzungsbereichen ohne eine Absenkung (und damit auch ohne Bordsteinkanten) weitergeführt werden. Denn ohne das Auf und Ab an jeder Einmündung erhöht sich der Fahrkomfort ungemein, gerade entlang von Straßen mit zahlreichen Kreuzungen. Bis vor wenigen Jahren gab es viele (vorgeschobene) Argumente gegen eine bauliche Lösung dieses Problems. Inzwischen aber werden erste Projekte geplant: Die neuen Radwege entlang der Bockenheimer Landstraße z. B. sollen an manchen Kreuzungen ohne Absenkung gebaut werden.

Überrascht waren wir trotzdem, dass auf dem Marbachweg der Radweg im Kreuzungsbereich der Dörfeldstraße entfernt und aktuell wieder erhöht aufgebaut wird. Dem Hinweisschild nach wird der erhöhte Radweg als Starkregenschutz eingesetzt. Dagegen haben wir natürlich nichts, zumal der Komfort und die Sicherheit (der Kraftverkehr muss beim Überfahren abbremsen) dadurch auch noch erhöht wird. Diese Bauweise wünschen wir uns überall, viele der alten Bedenken konnten inzwischen erfreulicherweise ausgeräumt werden.

Hier haben die klimawandelbedingt zunehmende Anzahl an Extremwetter-Ereignissen also ausnahmsweise auch positive Nebenwirkungen.

Ansgar Hegerfeld

Gesperrtes Mainufer

Am Mainufer in Niederrad finden mal wieder Bauarbeiten statt, weshalb der Rad- und Fußweg gesperrt werden muss. Anstatt großräumiger Umleitungen wurde auch dieses Mal wieder ein Fahrstreifen am Niederräder Ufer als kurze Umfahrung eingerichtet. Dafür wurde ein Fahrstreifen auf der bekannten Raserstrecke gesperrt, auf der gerne Autorennen gefahren werden. Blitzer und Geschwindigkeitsreduzierungen hat der Ortsbeirat vergeblich gefordert, nun muss es also – zumindest übergangsweise – eine Baustelle sicherer machen. Die Umleitungsstrecke ist ausreichend breit dimensioniert, um den Rad- und Fußverkehr möglichst konfliktfrei zu ermöglichen.

Nach einem enttäuschenden Beginn mit vielen Ampelquerungen in der Umleitungsstrecke sind wir nun sehr angetan von der guten und sicheren Führung des Rad- und Fußverkehrs und auch von der Beschilderung. Letztere hatte zwar ein wenig länger gebraucht als die Umleitung an sich, aber das kurze Warten hat sich gelohnt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Radweg!



Der Höhenunterschied zwischen dem alten, niedrigen Zebrastreifen und dem neuen, erhöhten Radweg (auf dem Schotterbett) ist beachtlich: Bisher mussten Radfahrende immer über eine Kante in die Senke eintauchen und über eine weitere hohe Kante wieder heraus fahren.

Ansgar Hegerfeld

Aufgeräumt

Die Bornheimer ist aufgeräumt“, meldet die Liebste freudig überrascht nach einer Fahrt in die Stadt. Und wirklich – wo über viele Jahre ein Park-Chaos herrschte, Autos regelwidrig die halbe Seite der Fahrbahn blockierten (und Lieferfahrzeuge den Rest), ein Durchkommen selbst mit dem Fahrrad oftmals nur sehr mühsam möglich war (und gefährlich dazu, denn auch Autofahrende drängeln genervt und manchmal wenig rücksichtsvoll durch die enge Straße), da wurde nun aufgeräumt. Auf Anregung des Ortsbeirats 3 aus dem Jahre 2021 entstand im Radfahrbüro der Stadt Frankfurt eine Neuplanung der Platzverteilung in der Bornheimer Landstraße auf dem Abschnitt zwischen Luisenplatz und Berger Straße. Geplant wurde bereits im Jahr 2022, umgesetzt wurde aber erst jetzt, im Frühjahr 2026. Doch was lange währt, kann durchaus gut werden. Aus den



Vorher: Regelwidrig abgestellte Fahrzeuge verengen die Bornheimer Landstraße

Radfahrbüro der Stadt Frankfurt



Nachher: Neue Platzverteilung mit Längsparkständen und Markierungen für den Radverkehr

Peter Sauer

Schrägparkern wurden Längsparkstände, so dass nun weder die Straße blockiert noch der Fußweg von Pkw-Fronten eingeengt wird. Und die Gefahr, von einem rückwärts ausparkenden Autofahrenden gerammt zu werden, ist damit gebannt. Außerdem werden Autofahrende

nicht mehr dazu verführt, ihr Gefährt in den Lücken vor den Baumsinseln abzustellen und damit die Fahrbahn einzuengen. Fahrrad-Piktogramme auf dem Asphalt erhöhen die Aufmerksamkeit für den Radverkehr. Die größte Überraschung für uns dabei: Die Bornheimer

Landstraße ist gar nicht so eng, wie wir immer gedacht hatten. Vielen Dank also an Ortsbeirat und Radfahrbüro. Denn auch solche vermeintlichen Kleinigkeiten in der Radverkehrsplanung bringen uns voran – wenn es denn weiterhin viele davon gibt.

Peter Sauer

Bäume gegen Radwege? Das muss nicht sein!

Bestehende Bäume können verpflanzt werden

In den politischen Debatten werden gerne Bäume gegen Radwege ausgespielt. „Wollt ihr wirklich Bäume für einen Radweg fällen?“ wird da gerne gefragt. Von „wollen“ kann da natürlich keine Rede sein, der ADFC hat schließlich den Umweltschutz in der eigenen Satzung als Vereinszweck stehen. Und zum einfachen Fällen gibt es, in vielen Fällen, auch eine Alternative: Das Verpflanzen von bestehenden Bäumen. Schon seit langer Zeit ist diese Technik u.a. in den Niederlanden bekannt und erprobt. Dabei wird mit einer Rundspatenmaschine der gesamte Baum inkl. Wurzeln und Erde gepackt, möglichst schonend ans neue Ziel transportiert und dort wieder eingepflanzt. Das spart viele Jahre, in denen Bäume wachsen bzw. viele Kosten, die für neue und bereits groß gezogene Bäume anfallen.

Bei deutschen Bäumen dagegen werden gerne Gründe gesucht, wieso das nicht funktionieren kann und das Fällen wird als einzige Option vorgeschlagen. Ob dabei die Fachfirmen, die das Verpflanzen seit Jahren tagtäglich durchführen, gefragt wurden, wissen wir leider nicht.

Erfreulich ist daher die Mitteilung der Stadt Frankfurt, dass wegen der Verlängerung des U-Bahn-Tunnels im Europaviertel nun auch bei uns gleich 37 Bäume verpflanzt und nicht – wie sonst üblich – einfach gefällt wurden. Jeder Baum ist schließlich wichtig, nicht zuletzt auch für uns Menschen. Wir wünschen uns, dass diese Technik viel häufiger genutzt wird und uns damit mehr Bäume Schatten, Sauerstoff und bessere Luft spenden können.

Ansgar Hegerfeld

Link zu einem Video, bei dem die Technik angewendet wurde:



**FAHRRAD
FREUND**

PERPEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus
- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.

FAHRRADFREUND.COM
PERPEDALE.DE

Neu im Vorstand

Wir hatten die beiden „Neuen“, die von der Mitgliederversammlung 2026 des ADFC Frankfurt in den Vorstand des Vereins gewählt wurden, bereits in Frankfurt aktuell 2-2026 erwähnt und im Bild gezeigt. Hier nun stellen sich Andre Geißler und Lars Nattermann ausführlich vor.

Andre: Ich wurde 1975 in Stuttgart geboren und bin im Schwarzwald und im Westerwald aufgewachsen. Dort habe ich schon als Kind erlebt, wie viel Freiheit im Draußensein und im Radfahren steckt – einfach losfahren zu können und die Umgebung auf eigene Faust zu entdecken.

Nach Ausbildungen zum technischen Assistenten für Informatik und zum Radio- und Fernstechniker sowie einem Umweg über die Bundeswehr zog ich kurz nach der Jahrtausendwende für eine Anstellung nach Frankfurt. Seitdem arbeite ich als Netzwerkdesigner, -administrator und kümmere mich unter anderem auch um Linux-Systeme.

In Frankfurt habe ich das Autofahren nach und nach vollständig gegen das Radfahren eingetauscht. Am Anfang war es vor allem günstiger, dann merkte ich schnell, dass es auch gesünder ist – und bald stellte sich heraus, dass ich damit in der Stadt sogar schneller unterwegs bin.

Radfahren in Frankfurt hat sich in den letzten 20 Jahren auch dank des Engagements des ADFC deutlich verbessert. Aber erst durch meine Kinder wurde mir klar, wie schwierig es ist, sich sicher durch die Stadt zu bewegen, wenn man nicht erwachsen und fit ist. Durch die intensivere Beschäftigung mit dem Thema Mobilität sehe ich jetzt,



Andre Geißler

wo noch vieles im Argen liegt. Mit zunehmender Selbstständigkeit der Kinder und der Zeit, die ich auf dem Rad gewinne, ergaben sich dann Gelegenheiten, dem ADFC ein Stück dieser Zeit wieder zurückzugeben.

Mich treibt die Vorstellung einer Stadt an, in der sich wirklich alle sicher und frei bewegen können – und in der deutlich weniger Autos das Straßenbild bestimmen.

Lars: Ich bin Lars Nattermann (Jahrgang 1999) und seit der Mitgliederversammlung im Februar 2026 Teil des Kreisvorstands. Eigentlich bin ich „schon immer“ im ADFC – das Fahrrad begleitet mich

seit meiner Kindheit und ist bis heute mein wichtigstes Verkehrsmittel geblieben. Ob Freizeitfahrten oder der ganz normale Alltag: Fast alle Wege lege ich mit dem Rad zurück. Und ja – auch größere Einkäufe gehören dazu. Wer schon einmal versucht hat, Wasserkisten am Lenker zu balancieren oder mit dem Rad von IKEA zurück nach Hause zu kommen, weiß: Es geht mehr, als man denkt.

Ich bin zwar Informatiker, aber mein Interesse gilt schon lange auch politischen Themen – insbesondere der Verkehrs- und Mobilitätspolitik. Genau das schätze ich am ADFC: die Verbindung aus praktischer Fahrradkultur und engagierter politischer Arbeit. Jeder neue Radweg in Frankfurt, den ich „erfahren“ darf, ist für mich ein kleiner Erfolg – auch wenn wir natürlich noch lange nicht am Ziel sind.

Während meines Studiums an der Goethe-Universität habe ich die AStA-Fahrradwerkstatt mit aufgebaut, ein Kooperationsprojekt mit dem ADFC Frankfurt. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen wir Studierende und Mitarbeitende bei der Reparatur ihrer Fahrräder – von den ersten Handgriffen bis zu kniffligeren Problemen.

Darüber hinaus haben wir uns auch in die nachhaltige Verkehrspla-



Lars Nattermann

nung der Universität eingebracht. In Workshops haben wir gemeinsam mit verschiedenen Akteur:innen an der Mobilitätssituation gearbeitet, eine große Umfrage mitentwickelt und Maßnahmen für ein nachhaltigeres Verkehrskonzept erarbeitet. Ein bisschen Planungsarbeit statt Schraubenschlüssel – auch damit trage ich zur Förderung des Radverkehrs bei.

Ich freue mich sehr darauf, mein Engagement nun im Vorstand des ADFC Frankfurt fortzuführen – gemeinsam mit einem motivierten Team, mit vielen engagierten Aktiven und mit dem Ziel, den Radverkehr in Frankfurt weiter voranzubringen.

Autofreie Sonntage 2026

Im Sommer locken wieder viele Regionen mit einem autofreien Sonntag zu einer entspannten Fahrradtour auf für den Auto-Verkehr gesperrten Straßen. Zum Redaktionsschluss bekannt waren folgende Aktionstage:

17.05. **SaarPedal** / 17.05. **WIEDer ins TAL** / 17.05. **RheinRadeln** / 25.05. **radTOURpur** (Weismain) / 31.05. **Fahr zur Aar** / 14.06. **Tour de Ahrtal** / 21.06. **Jedem Sayn Tal** / 05.07. **Siegtal pur** / 26.07. **Autofreier Gelbachttag** / 02.08. **Autofreies Taubertal** / 23.08. **Autofreier Sonntag im Lumdatal** / 13.09. **Kinzigtal Total** / 20.09. **Autofreier (Erlebnis-) Sonntag Ebsdorfer Grund** / 03.10. **Autofreies Eistal** (alle Angaben ohne Gewähr)

Genauere Termine und weitere Informationen findet ihr unter www.adfc-frankfurt.de/autofrei

Termine

Mo.	11.05	VS	Vorstandssitzung
Di.	12.05	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	13.05	N	Radeltreff im Norden
Mi.	13.05	W	Radlertreff im Westen
Mi.	20.05	V	AG Verkehr
Fr.	29.05	NW	Stadtteilgruppe NordWest
Sa.	30.05	R	Redaktionstreffen <i>Frankfurt aktuell</i>
Mo.	01.06	VS	Vorstandssitzung
Mi.	03.06	G	AG Kartographie & GPS
Di.	09.06	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	10.06	W	Radlertreff im Westen
Do.	11.06	N	Radeltreff im Norden
Mi.	17.06	V	AG Verkehr
Mo.	22.06	VS	Vorstandssitzung
Fr.	26.06	NW	Stadtteilgruppe NordWest
Mo.	13.07	VS	Vorstandssitzung
Di.	14.07	S	Stadtteilgruppe Süd

Alle Angaben unter Vorbehalt!

Treffpunkte / Kontakte

G	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
N	18.00 Uhr/ 19.00 Uhr	Anmeldung und Infos unter: gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00 Uhr	Info: stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
R	15.00 Uhr	Infoladen, Bachmannstraße 2 - 4
S	18.00 Uhr/ 19.00 Uhr	Anmeldung und Info unter: erich.luecker@adfc-frankfurt.de
V	19.30 Uhr	Videokonferenz/Infoladen. Info unter: ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de
VS	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
W	18.30 Uhr	Gasthaus „Zum Schwanen“, Höchstler Schloßplatz Info unter: christa.pelleringhoff@adfc-frankfurt.de

Codierungen

Regelmäßige Termine an Freitagen, Wilhelm-Epstein-Straße 61
(nur mit Terminbuchung unter www.adfc-frankfurt.de/codiertermine).

Öffnungszeiten Infoladen

Hausener Brotfabrik, Bachmannstraße 2-4
freitags 17.15 – 19.00 Uhr / samstags 11.00 – 13.00 Uhr
Feiertagsbedingte Schließungen unter: www.adfc-frankfurt.de/infoladen

Critical Mass (Treffpunkt Alte Oper):

jeweils am 1. Sonntag eines Monats sowie am darauffolgenden Freitag.
Siehe auch: criticalmass-frankfurt.de/termine/

Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe: 10.06.2026

ABSTELLVERSUCHSANLAGE



Sieht aus wie ein Fahrradparkplatz, soll vermutlich auch einer sein: Vor dem Edeka-Laden in Mudau im (badischen) Odenwald wurden die Bügel in einer etwas ungewöhnlichen Art montiert. Hier wäre ein Hinweisschild zur richtigen Nutzung dieser Anlage sicher hilfreich.

Peter Sauer

Hilfe zur Selbsthilfe: Reparatur-Workshops

Selbsthilfswerkstatt im Reparatur- und Techniktreff,
Ben-Gurion-Ring 118 in Bonames, immer von 15 – 18 Uhr

- Sa. 16.05. Anmeldung bei andreas_dammer@gmx.de
- Sa. 30.05. Anmeldung bei gunter.baumann@adfc-frankfurt.de
- Sa. 06.06. Anmeldung bei Rainer Mai: 069 413085
- Sa. 20.06. Anmeldung bei Ralf Paul: 069 4940928
- Sa. 27.06. Anmeldung bei Andreas Dammer: 069 6777 9253
- Sa. 11.07. Anmeldung bei christian.konermann@adfc-frankfurt.de

Neue Ganztags-Reparaturkurse sind in Vorbereitung. Auskunft bei michael.genthner@adfc-frankfurt.de

Kosten: 25 € für ADFC-Mitglieder, 30 € für Nichtmitglieder,
50 % Rabatt für Personen bis 18 Jahre



Die Interessen des Radverkehrs im Fahrgastbeirat von traffiQ

Was eigentlich ist der Fahrgastbeirat?

Der Fahrgastbeirat (FGBR) vertritt die Interessen der Nutzer und Nutzerinnen der öffentlichen Verkehrsmittel in Frankfurt und versteht sich als Bindeglied zwischen den Fahrgästen auf der Aufgabenträgerseite (traffiQ) und den Verkehrsunternehmen auf der anderen Seite.

Die Zuständigkeiten der Beiräte

Da es sich um den Fahrgastbeirat der Frankfurter Nahverkehrsgesellschaft traffiQ handelt, ist dessen Zuständigkeit auf die von traffiQ beauftragten Verkehrsunternehmen beschränkt. Diese sind die Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) bei Straßenbahn und U-Bahn, sowie diverse Busunternehmen bei den einzelnen Linienbündeln.

Für die S-Bahn, Regionalzüge und Regionalbusse auch innerhalb der Stadt ist indessen der Fahrgastbeirat des RMV zuständig. Denn diese Verkehre werden durch die Deut-

sche Bahn und ihre Tochterunternehmen sowie teilweise andere Bahnunternehmen (z. B. Hessische Landesbahn) betrieben und vom RMV beauftragt.

Jedoch sind die Fahrgastbeiräte untereinander vernetzt, so dass diese Grenzen eher weich sind.

Der Fahrgastbeirat existiert in dieser Form seit 1998. Das Ergebnis seiner Arbeit sind zahlreiche Leitlinien, Positionspapiere und Beschlüsse, die man nicht nur auf der Homepage von traffiQ wiederfinden kann, sondern auch im täglichen Leben, wenn man die Busse und Bahnen in Frankfurt nutzt.

Deutliche Kennzeichnung von Stellplätzen

Beispiele dafür sind das helle Interieur vor allem der neueren Fahrzeuge, deutliche Kennzeichnung von Stellplätzen, bessere Lesbarkeit von Anzeigen und auch das verbesserte Vorgehen bei Störungen und klarere Hinweise zum Umgang bei Baustellen. Wer aber Fahrradpiktogramme in den Bahnen vermisst: Leider konnte meine Anregung, zusätzlich zu Rollstuhl- und Kinderwagen-

auch Fahrradpiktogramme an den Stellflächen anzubringen, keine Mehrheit im FGBR finden.

Zahlreiche weitere Maßnahmen benötigen einen längeren Atem. Zu nennen wäre da an erster Stelle eine Beschleunigung des Öffentlichen Nahverkehrs – Frankfurt hat eines der bundesweit langsamsten Tramnetze. Hier gibt es allerdings auch Konfliktpotenzial, wie z. B. bei der gemeinsamen Nutzung von Busspuren durch Fahrradverkehr.

Auf die Tarife hat der FGBR durch die Tarifhoheit des RMV kaum Einflussmöglichkeiten.

Facharbeitsgruppen für Einzelthemen

Der Fahrgastbeirat wird alle fünf Jahre neu gebildet und setzt sich aus insgesamt 22 Menschen zusammen. Von diesen bewerben sich 11 direkt bei traffiQ.

Weitere 11 werden von Organisationen und Vereinen (wie DGB, IHK, VCD, ProBahn und auch dem ADFC) entsendet.

Das Gremium tagt im Plenum viermal jährlich. Darüber hinaus ist es in Facharbeitsgruppen unterglie-



Jürgen Johann, langjähriges Mitglied im ADFC, vertritt die Interessen des Radverkehrs im Fahrgastbeirat der Frankfurter Nahverkehrsgesellschaft traffiQ. Hier erläutert er uns die Arbeit des Beirats sowie seine persönliche Intention, sich seit Jahren in diesem Gremium ehrenamtlich zu engagieren.

privat

dert, die sich um bestimmte Einzelthemen kümmern. Zu nennen wären hier unter anderem die Fahrzeugausgestaltung, Störungsmanagement, die Einrichtung und Ausstattung von Haltestellen oder die barrierefreie Ausgestaltung von Stationen und Fahrzeugen.

Jürgen Johann

Was mich persönlich bewegt, im Fahrgastbeirat mitzumachen

Der öffentliche Nahverkehr interessiert und begeistert mich bereits seit meiner Kindheit

Leider gab es seinerzeit in meiner Heimatstadt Saarbrücken keine Straßenbahn mehr (heute fährt sie wieder), sonst wäre ich womöglich auch beruflich dort gelandet. Durch die dort herrschenden topografischen Gegebenheiten stand seinerzeit das Fahrrad nicht für die täglichen Wege im Fokus.

Anders ist es in Frankfurt, wo ich seit 1989 lebe. Hier lege ich die meisten täglichen Wege per Rad zurück, über die ADFC-Touren habe ich die Stadt aus dieser Perspektive ab 1992 Schritt für Schritt kennengelernt. Damals waren die Verkehrsverhältnisse noch deutlich anders und als Radler war man immer wieder Exot.

Den Pkw nutze ich eigentlich nur für Reisen und für größere Transporte. Die sind durch mein Engagement im Bereich Modellbahnen (www.fremo-net.eu) sowie mein Hobby Licht und Ton immer wieder bedingt. So bleibe ich häufig Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel und möchte über mein Mitwirken im Fahrgastbeirat meinen Beitrag dazu leisten, dass diese immer besser werden.

Die Gelegenheit ergab sich seinerzeit, als Lutz Ritzel, der den ADFC im Fahrgastbeirat bis dahin vertrat, Frankfurt verlassen hat und ich seine Nachfolge antrat. Das Ehrenamt ist nämlich an den Wohnsitz in Frankfurt gekoppelt.

Durch Mitwirkung des Fahrgastbeirats hat sich in Frankfurt einig-

zum Positiven entwickelt. So gibt es heute reichlich Abstellmöglichkeiten in Bahnen und auch Bussen, das war mal anders. Die Inneneinrichtungen sind hell und freundlich gestaltet und der Zugang zu vielen Stationen ist deutlich barrierefreier als noch vor wenigen Jahren.

Das Verkehrsangebot bei U-Bahn und Tram besteht fast rund um die Uhr und wird ergänzt durch die zahlreichen Metrobuslinien (Buslinien mit 24 Stunden-Service und vergleichsweise enger Taktung).

Die ideale Ergänzung zum ÖPNV ist das Fahrrad

Daher setze ich mich dafür ein, dass es möglichst an allen Stationen gute Abstellmöglichkeiten gibt. Die

kostenlose Radmitnahme in Bahn und Bus muss erhalten bleiben und in den Fahrzeugen sollten entsprechende Freiflächen vorgesehen werden, um Konflikte mit anderen Reisenden möglichst zu vermeiden. Rollstühle und Kinderwagen genießen in jedem Fall Priorität vor der Mitnahme von Fahrrädern. Zu Schwachlastzeiten sollte es damit keine Probleme geben, aber zu Zeiten ohnehin gut gefüllter Züge und Busse dagegen schon.

Hier appelliere ich an die notwendige Rücksichtnahme von uns Radfahrenden. Dazu gehört auch, im Zweifel auf die nächste Bahn zu warten. Das letzte Wort hat in jedem Fall das Fahrpersonal.

Jürgen Johann

„Talk an der Bar“ über Nachhaltigkeit und das „Grüne Abo“ in der Alten Oper, hier mit Markus Klose (CEO Zurich Insurance Europe AG), Bertram Giebeler (ADFC) und Moderatorin Natascha Pflaumbaum

Peter Sauer



Die Alte Oper und das Grüne Abo

Der ADFC und das Konzerthaus wollen ihre Kooperation beim „Grünen Abo“ fortsetzen

In *Frankfurt aktuell* 6-2025 hatten wir über die Kooperation des ADFC mit der Alten Oper im Rahmen eines „Grünen Abos“ berichtet. Die Aufgabe des ADFC besteht darin, Konzertgästen einen Technik-Check, eine Rahmen-Codierung und gegebenenfalls einen Schnellputz ihrer Räder anzubieten und diese bis zum Ende der Veranstaltung sicher zu parken. Inzwischen können wir auf vier Veranstaltungen mit der Alten Oper zurückblicken, mit wachsendem Interesse vonseiten des Publikums. Die Alte Oper will die Kooperation mit dem ADFC beim Grünen Abo fortsetzen, eine weitere Spielzeit ist bereits geplant.

Nach dem vierten Konzert der Abo-Reihe am 21. April, bei dem sich wieder Aktive des ADFC um die Fahrräder der Besucher:innen kümmerten, hatte das Konzerthaus zu einem „Talk an der Bar“ eingeladen.

Nicht nur das Grüne Abo, sondern vor allem das Gespräch mit dem Pianisten Fazil Say, direkt nach seinem umjubelten Auftritt im Großen Saal, lockte viele Besucher:innen an die Bar. Neben dem Künstler waren Markus Klose, CEO bei der Zurich Insurance Europe AG, die als Sponsor der Alten Oper agiert, sowie Bertram Giebeler vom ADFC zum Talk geladen, der von Natascha Pflaumbaum vom Hessischen Rundfunk moderiert wurde.

Mit Fazil Say wurde vor allem über Musik gesprochen, über seine Interpretation von Werken Johann Sebas-

tian Bachs, über seinen Umgang mit Kompositionen aus zurückliegenden Jahrhunderten. Aber auch der Klimawandel beschäftigt den Pianisten. „Wir Künstler müssen zu dieser Klimakrise wirklich ernsthaft etwas sagen – mit unserer Kunst, nicht nur mit Interviews, sondern mit unserer Musik!“ lässt er sein Publikum wissen, das ihn noch einmal mit Applaus verabschiedet und ihm, auf ein Autogramm hoffend, in den Seitenflügel der Bar folgt.

Der „grüne“ Teil des Talks fand dann zwar vor weniger, dafür aber sehr interessiertem Publikum statt. Bertram Giebeler wies im Gespräch mit Natascha Pflaumbaum auf das Potenzial des Radverkehrs hin. Frankfurt sei eine der fahrradfreundlichsten Großstädte Deutschlands, machte er Mut, und die Alte Oper einer der am einfachsten per Rad zu erreichenden Orte in der Stadt. Mit Blick ins Publikum ließ er auch das Kleidungsproblem, angesprochen von der Moderatorin, nicht gelten. Kämen doch viele der Besucher:innen in „gehobener Freizeitkleidung“ ins Konzert. Damit könne man selbstverständlich auch Fahrrad fahren. Und der Sorge davor, dass ein teures Rad nach dem Konzert nicht mehr vorzufinden sein könnte, werde ja gerade in der Zusammenarbeit mit dem ADFC im Rahmen des Grünen Abos begegnet. Gut bewacht stehen die Räder direkt vor der Alten Oper. Es gäbe also kaum einen Grund, nicht mit dem Fahrrad ins Konzert zu kommen.

Nachhaltigkeit ist auch der Zürich-Versicherung als Sponsor der Alten Oper wichtig. CEO Markus Klose beantwortet die Frage, ob er heute schon etwas für die Umwelt getan habe, mit ja. Er sei von Zürich nach Frankfurt mit der Bahn gefahren und anschließend ins Büro gelaufen. Das mag auf den ersten Blick nichts Besonderes zu sein, doch da bei der Zürich bis vor kurzem zwischen Frankfurt und der Schweiz geflogen

wurde, ist auch das ein wichtiger Schritt in der Klimadebatte. Alle Kolleg:innen seien angehalten, wenn irgend möglich die Bahn statt des Flugzeugs zu nutzen, erklärt der CEO. Er selbst habe sich auch erst daran gewöhnen müssen, schätze aber inzwischen die Bahnreisen sehr – und nutze die Reisezeit natürlich auch zum Arbeiten.

Gewöhnen könne man sich auch an das Radfahren, meint Bertram Giebeler. Man stelle bereits nach kurzer Zeit fest, dass Radfahren Spaß mache, man nicht nur physisch, sondern auch mental morgens erfrischt am Arbeitsplatz ankomme. Und das Wetter? Frankfurt sei eine der wärmsten Städte im Land, hier sei es zumeist weder zu kalt oder zu nass, um sich aufs Rad zu schwingen. „Ein gelungener Tag kann schon mit einer gelungenen Radfahrt beginnen. Und das trifft natürlich auch auf einen gelungenen Konzertabend zu“, beschließt er das Gespräch.

Beim Verlassen des Konzerthauses werde ich, wohl wegen des ADFC-Logos auf meiner Jacke, von einem jungen Paar angesprochen. Die beiden bedanken sich ausdrücklich für unser Engagement und besonders für unseren Einsatz vor der Alten Oper, bevor sie mit einem fröhlichen „Gute Fahrt und gute Nacht“ mit ihren Rädern in der Dunkelheit verschwinden. *Peter Sauer*

JEDER KILOMETER ZÄHLT!

STADTRADELN: 1.– 21. Mai

Das diesjährige Stadtradeln hat beim Erscheinen dieses Hefts längst begonnen, doch das soll euch nicht an einer Beteiligung daran hindern. Das **ADFC-Team** freut sich über jede Verstärkung, eine Anmeldung ist auch jetzt noch jederzeit möglich.

- Auf www.stadtradeln.de/frankfurt-am-main registrieren (bis zum letzten Aktionstag möglich)
- Optional die STADTRADELN-App herunterladen
- Gefahrene Strecken per App tracken oder online eintragen

Über die App werden außerdem räumliche Verkehrsdaten gesammelt, die nach der Aktion für die Planung und den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur zur Verfügung stehen.

Christiane Beckort führt das **ADFC-Team** wieder als Kapitänin an, hoffentlich bis auf das Siegerpodest. Wir dagegen müssen einfach nur Radfahren, Kilometer zählen, eintragen!

Peter Sauer



Reger Betrieb im Foyer im Saalbau Bornheim



Dicht umlagerte Stände in der Halle – hier fanden Aussteller der Radreise-Regionen und Radreisende zusammen

Peter Sauer (5)

„Wir wecken den

Bei der ADFC Rad+Reise im SAALBAU Bornheim auf ein interessiertes Radreise-Publikum.

Dass eine ADFC-Rad+Reise (oder RadReiseMesse, wie sie früher hieß) einmal ohne das gastronomische Angebot unseres Café-Teams stattfinden konnte, erscheint heute unvorstellbar. Die Tische rund um den Tresen sind durchgehend gut besetzt, viele Besucher finden sich hier zu Gesprächen oder zu Verschnaufpausen ein. Die Kuchentheke ist grandios bestückt - süß oder salzig lässt die Wahl schwer werden, scheint dem Verkauf aber förderlich zu sein.

Fast 50 Aussteller hatten sich für den 15. März 2026 angemeldet, und bis auf zwei kurzfristige Absagen waren alle am Sonntag im SAALBAU Bornheim anwesend. Der Schwerpunkt lag wieder bei Tourismus-Regionen in der Nähe. Rhön, Vogelsberg, Rheinland, Bergisches Land oder Bergstraße werben für Wochenendausflüge oder Kurzurlaube. Aber auch Schleswig-Holstein war mit einem Stand vertreten, oder Amberg in der Oberpfalz. Dazu einige Radreiseanbieter, auch verbunden mit einer Flusskreuzfahrt. Interessierte konnten sich im Rahmen der Reisevorträge gleich ein genaues Bild machen.

Im Tourenprogrammheft 2026 des ADFC Frankfurt findet sich auf Seite 24 das Foto einer Skulptur. Das begeistert die Mitarbeiterin von Odenwald-Touristik, die den „Skulp-

turenradweg in der Ferienregion Odenwald“ bewirbt, an dem genau diese Aufnahme bei einer ADFC-Tour entstanden ist. Rund um Osterburken und Buchen verläuft der Skulpturenweg, mit der S1 sei er von Heidelberg aus leicht zu erreichen, die Fahrt lohne in jedem Fall. Das Projekt ist Ergebnis eines Skulpturenwettbewerbs an verschiedenen Kunsthochschulen. 25 Kunstobjekte stehen nun entlang der 77-km-Strecke. Also, nichts wie hin, findet die Odenwälderin.

Wein aus der Rhön?

Weiter zur Rhön. Die ist mit „Frankens Saalestück“ in der bayerischen Rhön vertreten und fragt, ob man schon einmal Wein aus der Rhön probiert habe. Gläser stehen bereit, eine dazugehörige Weinkönigin ebenfalls. Dem Werbespruch „Da lass' ich mich treiben“ folgen andere Rhöner weniger. Beim „Rhönexpress Bahn-Radweg“ soll es flotter vorgehen (auch wenn als Blickfang ein schickes historisches Tourenrad dient), auch hier mit Kunstobjekten entlang der Strecke. Und die Nachbarn vom Hessischen Kegelspiel, das ebenfalls zur Rhön gehört, sind sich sicher: „Wir wecken den Ausflug in dir“.

Schotten wirbt mit dem Vulkanum. Ganz toll sei es, interaktiv, hochinteressant – ein Blick in die Erdschichte des Vogelsbergs sei ga-



Über 40 engagierte Mitglieder präsentierten den ADFC Frankfurt auf der Rad+Reise und sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung

Ausflug in dir“

trafen mehr Aussteller als in den Vorjahren

rantiert. Schotten ist 2027 Teil der Landesgartenschau, bis dahin soll der Niddaradweg verbessert werden und dadurch den Radtourismus in der Vulkanregion voranbringen.

Ganz leicht zu finden sind diese Strecken mit dem *Radroutenplaner Hessen*. Und wenn's mal holprig auf dem Weg zugeht, die Beschilderung mangelhaft ist oder andere Hindernisse das Radfahren erschweren, hilft eine Eingabe in die *Meldeplattform Radverkehr*. Das taffe Team der ivm - Region Frankfurt Rhein-Main steht mit Rat + Tat zur Seite und zeigt anschaulich alle Funktionen der Online- und App-Möglichkeiten.

Empfehlung aus Bonn

Wie in den Vorjahren sind die „echten Bonner Hotels“ dabei, doch jetzt, überraschend, im Verbund mit einem Hotel im oberpfälzischen Amberg. Man habe sich auf einer anderen Veranstaltung kennengelernt und dem Amberger Kollegen empfohlen, ebenfalls nach Frankfurt zu reisen. Der wirbt nun mit einem attraktiven Angebot für uns Radfahrende: Ein Fragespiel mit der Möglichkeit, Kostproben aus den sechs Amberger Braustätten zu gewinnen. Die stehen in einem hübschen Holzträger einladend auf dem Tisch und harren der Gewinner.

Gegenüber wird für Deutschlands „echten Norden“ geworben. Touren

kreuz und quer durch Schleswig-Holstein, „2.919 Erlebniskilometer“, sollen uns ins Land zwischen den Meeren locken. Nachdem ich erzähle, dass genau zu diesem Thema in den nächsten Tagen ein Reisevortrag beim ADFC Frankfurt zu sehen sein wird, erhalte ich Tüten mit Gummibärchen von Schleswig-Holstein-Tourismus, die ich gerne verteilen dürfe.

Nachhaltigkeit und Fairness sind Messeleiterin Birte Schuch wichtig. Besonders willkommen war daher die Anmeldung von MANUC – einer kleinen Manufaktur aus Stuttgart für nachhaltige Outdoor-Begleiter. Die Inhaberin und ihr Kollege waren hochofrend darüber, ausschließlich auf ihre Zielgruppe zu treffen. Es war ihr erster Messe-Besuch dieser Art und sie kündigten bereits Interesse für 2027 an. Das finden nicht nur wir klasse, sondern auch das Publikum, das gerne die Gelegen-

heit zum Erwerb nützlicher Accessoires nutzt.

Ralf Lemster, langjähriger ADFC-Aktiver, hätte nicht gedacht, dass er im Alter von 60 Jahren noch zum Camper werden könne. Doch das von ihm vorgestellte „SpaceCamper-bike“ mit Liegesitz und Zeltaufbau hat ihn begeistert und damit überzeugt, das Hotelbett gegen die Campingwiese zu tauschen. Seine Begeisterung konnte er auf viele der Besucher:innen übertragen – Ralf war pausenlos im Gespräch über sein Outdoor-Modell. Ähnlich erging es dem Gründer von „CampCycle“, der extra für die Messe aus der Schweiz angereist war. Er zeigte, wie er seinen kleinen Fahrrad-Anhänger schnell in eine komfortable Behausung für die Nacht umbauen kann. Auch hier staunendes Publikum, das sich für die Feinheiten der Konstruktion interessierte.

Spannende Vorträge machen Lust auf Radtouren

Nicht minder für die Vorträge – sie erfreuten sich erneut großer Beliebtheit. Trotz des etwas versteckt liegenden Vortragsraums fanden viele Besucher:innen den Weg dorthin und spendeten reichlich Applaus. Andreas Dammer, dessen Tour von Berlin nach Greifswald führte, zeigte, dass auch Tage voller Regenschauer eine Radreise nicht verhindern können – vorausgesetzt, man steht in ständigem Dialog mit Petrus und erreicht immer rechtzeitig ein Café. Andreas hat viele davon entdeckt und war alles in allem mit Petrus' Leistung zufrieden. Das amüsierte Publikum mit dem Vortragenden offensichtlich ebenfalls.

Genauso wie beim Erlebnisbericht über den Radurlaub mit Zelt, Kind und Kegel an Frankreichs Atlantikküste. Alle fühlten sich regelrecht mitgenommen von den zwei Familien, die durch wunderschöne Pinienwälder radelten, auf die Dune

du Pilat kraxelten, beim Zelte packen ins Schwitzen kamen und hungrige Mäuler stopften, sobald man endlich los wollte. Da kamen bei vielen Zuhörern die Erinnerungen an den eigenen Familienurlaub hoch – und wie schön all die Herausforderungen letztendlich waren. Beim nächsten Vortrag von Indre Schuch und Schorsch Weishaupt sitzen ihnen sicherlich einige Kinder gegenüber.

Der Flohmarkt fand erstmalig statt und wurde gut angenommen. In diesem Jahr wegen der Kommunalwahl räumlich noch etwas beengt, soll er bei der Rad+Reise 2027 in größerem Rahmen Gutes aus zweiter Hand anbieten.

Zufrieden war das Team der Klau-Nixe, das an seinem Stand vor dem Saalbau Fahrräder codierte. Regen blieb zum Glück aus, und erträgliche Temperaturen erleichterten die Arbeit, so dass nun weitere 35 Fahrräder codiert durch die Stadt rollen (und Langfinger dadurch hoffentlich von ihrem Tun abhalten).

Engagierte Aktive des ADFC Frankfurt

Weit über 40 Aktive waren im Einsatz und haben mit ihrem unermüdelichen Elan zum grandiosen Gelingen dieses für den ADFC Frankfurt wichtigen Events beigetragen: vom Markieren der Messestände am Vorabend über Kassendienste, Organisation von Vorträgen und Flohmarkt sowie Kinderecke, der Mitarbeit im Café-Team, am ADFC-Stand oder bei der Mitgliederwerbung bis hin zum Codieren. Ein großes Dankeschön von Messeleiterin Birte Schuch, die alle zu einem gemeinsamen Abschlussessen einlud.

Größte Belohnung für alle aber könnten die ersten erfreulichen Rückmeldungen von (neuen) Ausstellern sein, die bereits jetzt ihr Kommen zur Rad+Reise 2027 angekündigt haben.

Peter Sauer

Ralf Lemster vereint im „SpaceCamper“ Zelt und E-Lastenrad (links), während der Fahrradanhänger „CampCycle“ noch ein Pedelec als Zugmaschine benötigt



Überblick Wahlergebnisse

Die CDU hat mit 25% am meisten Stimmen und damit 23 Sitze erhalten, die Grünen sind mit 20,8% und 19 Sitzen zweitstärkste Partei und die SPD liegt mit 16,6% und 16 Sitzen auf Platz 3.

Interessant sind auch die Veränderungen zur letzten Wahl 2021 bei den demokratischen Parteien: Die CDU hat nun drei Sitze mehr in der Stadtverordnetenversammlung, die Grünen haben vier verloren, die SPD einen. Gleichzeitig haben die Linken nun 9 anstatt 7 Sitze. Die erst zum zweiten Mal bei dieser Wahl angetretene Partei Volt konnte sich um einen Sitz auf fünf vergrößern. Der ehemalige Koalitionspartner FDP hat drei Sitze verloren und ist sogar aus zwei Ortsbeiräten komplett heraus gewählt worden.

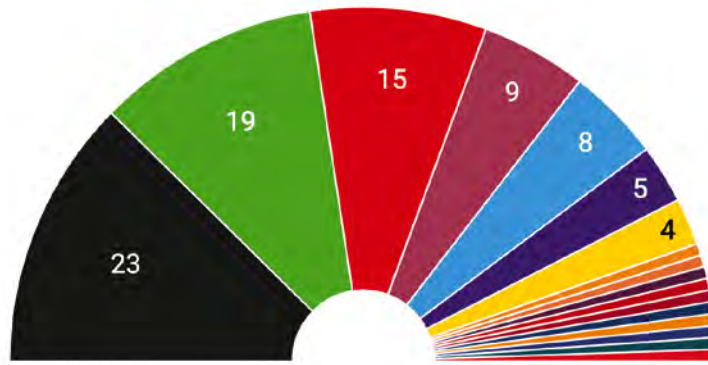
Mögliche Koalitionen

CDU, SPD, Volt, FDP

Dieses Bündnis wird von der CDU bevorzugt, es hätte mit nur einer Stimme eine hauchdünne Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung. Wegen der knappen Mehrheit und den teilweise sehr unterschiedlichen Parteien standen die Erfolgsaussichten von Anfang an schlecht. Nachdem Volt, nach ersten Gesprächen, keine realistische Möglichkeit für eine Zusammenarbeit in dieser Konstellation sah, ist diese Option aber bereits Geschichte.

Kenia-Koalition

Das Dreier-Bündnis aus CDU, Grünen und SPD hätte eine sehr gespannte Mehrheit. Allerdings ist fraglich, ob es dazu noch kommen wird. Die CDU hatte sich im ersten Schritt bereits gegen eine Zusammenarbeit mit den Grünen ausgesprochen und auch abseits davon dürfte eine Kompromissfindung, unter anderem beim Thema Mobilität, sehr schwer werden. Während manche den Rad- und Fußverkehr weiter fördern möchten, möchte die CDU gerne Radwege wieder zurückbauen und Probleme wie Autostaus, Lärm, Abgase und Unfälle lieber (entgegen wissenschaftlicher Erkenntnisse) mit mehr Autoverkehr „lösen“. Hatten in der vergangenen Koalition (Grüne, SPD, FDP, Volt) die Blockaden des gelben Juniorpartners für reichlich Stillstand gesorgt, ist die angezogene Handbremse bei der Kenia-Koalition eher beim größten der drei Partner zu erwarten.



Die Wahl nach der Wahl

Frankfurt hat gewählt – aber wie? Und wie geht es jetzt weiter?

Linksbündnis

Eine dritte Option wäre ein Bündnis aus Grünen, SPD, Linken und Volt – also ähnlich wie zuletzt schon, nur mit den Linken als Ergänzung. Diese Koalition hätte zwar auch nur eine Mehrheit von zwei Stimmen. Allerdings hat die bisherige Restkoalition bereits gezeigt, dass sie als „Minderheitsregierung“ bei Bedarf auch auf anderen Wegen und mit wechselnden Mehrheiten im Römer Themen beschließen lassen kann. Zuletzt war diese Form der Mehrheitsfindung sogar sehr effektiv und so konnten diverse aufgeschobene Beschlüsse doch noch gefasst werden. Beschlossen wurden erstaunlich viele Themen, die eine breite Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung und damit auch in der Bevölkerung fanden – unabhängig von einem Koalitionszwang und der dafür notwendigen Verwässerung der Beschlüsse.

Detaillierte Wahlanalyse

In diesem Bericht betrachten wir die Ergebnisse und Veränderungen nur oberflächlich und stichpunktartig. Wer mehr wissen möchte, kann sich die Wahlanalyse der Stadt Frankfurt anschauen (siehe Link im roten Feld). Die ist deutlich umfangreicher, aber dank Neugestaltung erfrischend leicht lesbar und grafisch ansprechend. Dort können die Wahlbeteiligungen, Entwicklungen der einzelnen Parteien und auch die Veränderungen in den Ortsbeiräten nachvollzogen werden.

Koalitionsverhandlungen: Die Zeit drängt

Auch wenn die Verhandlungen keine feste Zeitbegrenzung haben, gibt es

(besonders für die CDU) ein Druckmittel durch die Hintertür: Wenn die Verhandlungen zu lange dauern, kann die neue Koalition die bisherigen hauptamtlichen Dezernent:innen der alten Koalition nicht mehr so einfach abwählen. Das muss, so ist es in § 76 der hessischen Gemeindeordnung vorgegeben, innerhalb von sechs Monaten passieren. Vorgeschrieben sind zwei Beratungstermine der Stadtverordneten, sodass die reale Frist durch die Sommerpause deutlich früher liegt. Falls die Verhandlungen länger dauern, sind erhebliche interne Konflikte zu erwarten: Dann müssten die bisherigen Dezernent:innen von Grünen, SPD, Volt und FDP mit einer neuen CDU-geführten Koalition zusammenarbeiten.

Wahlbeteiligung

Insgesamt hat sich ziemlich genau die Hälfte der wahlberechtigten Menschen an der Wahl der Stadtverordneten beteiligt, etwas weniger bei der Wahl der 16 Ortsbeiräte. Das klingt wenig, ist in der langfristigen Tendenz aber sogar eine positive Entwicklung! Das bedeutet aber auch, dass die andere Hälfte der wahlberechtigten Menschen gar nicht wählen geht. Ob aus Unwissenheit, Resignation oder anderen Gründen wird für Frankfurt nicht separat ermittelt.

Regionale Unterschiede

Auffällig ist, dass die Wahlbeteiligung je nach Ortsbeirat auch bei dieser Wahl sehr unterschiedlich war. Im Frankfurter Westen (Ortsbeirat 6: Goldstein, Griesheim, Höchst, Nied, Schwanheim, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach,

Zeilsheim) haben sich mit 38,4% wieder die wenigsten Menschen an der Wahl ihres Ortsbeirates beteiligt. Auch hier gab es aber eine Steigerung im Vergleich zu 2021 (35,5%). Danach folgen der Ortsbeirat 1 (Altstadt, Bahnhof, Europaviertel, Gallus, Gutleut, Innenstadt) mit 39,9% und 11 (Fechenheim, Riederwald, Seckbach) mit 41,6% bei den niedrigsten Wahlbeteiligungen.

Besonders viele Menschen haben sich dagegen beim Ortsbeirat 13 (Nieder-Erlenbach) mit 64,3%, Ortsbeirat 14 (Harheim) mit 64,0% und dem Ortsbeirat 3 (Nordend) mit 61,6% an der Wahl beteiligt.

Jede Stimme zählt

Auch in Frankfurt gilt außerdem, dass jede einzelne Stimme zählt. Zum Beispiel im Ortsbeirat 1 wurde es richtig knapp: Während die Grünen mit 62.057 Stimmen wieder stärkste Kraft wurden, folgte die CDU mit 61.767 Stimmen – gerade einmal 290 Stimmen entschieden damit über die Wahl der stärksten Partei und damit auch dem Anspruch auf den Sitz der oder des Ortsbeirats-Vorsitzenden. „Ich gehe nicht wählen, weil die anderen das schon machen“ stellt sich wieder einmal als sehr einfach gedachte Ausrede heraus.

Fahrradfreundliche Nebenstraßen

Besonders heiß diskutiert wurden in den letzten Jahren die fahrradfreundlichen Nebenstraßen Oeder Weg und Grüneburgweg, die beide den Ortsbeirat 3 (Nordend) betreffen. Immer wieder wurde aus den Reihen der Gegner behauptet, dass eine Mehrheit der Bevölkerung die Umgestaltung strikt ablehnen würde und so riefen diese Gegner zur entsprechenden Abstimmung bei der Kommunalwahl auf.

Die wissenschaftlichen Studien zeigten ein anderes Bild und auch die Wahlergebnisse im Ortsbeirat 3 stützen diese Behauptung nicht: Die CDU als kampagnenführender Gegner gewann hier einen Sitz mehr als bisher, die Grünen und FDP verloren jeweils einen. Bei der SPD, Linken und Volt blieb die Anzahl der Sitze im Gremium gleich. Mehrheitlicher Gegenwind sieht aus unserer Sicht anders aus. Offensichtlich wurden bei den Menschen an der Basis die fahrradfreundlichen Nebenstraßen nicht ganz so heiß gekocht, wie dies im Ortsbeirat gesehen ist.

Ansgar Hegerfeld

Rund-um-Räder-Flohmarkt: Wer packt in Zukunft mit an?

Erfolgsprojekt in Hausen vermittelt jährlich über 100 Räder – und Spaß am Fahren für die Jüngsten

Frühling in Frankfurt-Hausen. Zwei Schulkinder fahren schlingend ein winziges Dreirad Probe. Wenig später satteln sie auf altersentsprechende Radmodelle um – und nun beweisen die beiden Mädchen makellose Fahrleistung. Frieda und Merle sind engagierte Helferinnen für den Rund-um-Räder-Flohmarkt an ihrer Schule. Heute als Testfahrerinnen: Welche Räder taugen für den Verkauf? Wo fehlt noch eine wichtige Schraube? Denn im benachbarten Garten werkeln ihre Eltern gerade beim Reparatur-Café.

„Hier werden die Herzstücke des Flohmarkts zum Glänzen gebracht: Die Spendenräder!“, erklärt Stephanie. Sie gehört zum Förderverein der Kerschensteinerschule. Mit drei weiteren Eltern hat sie 2018 den Rund-um-Räder-Flohmarkt ins Leben gerufen. „An der Schule war das Geld knapp. Und wir liebten Flohmärkte.“ Das attraktive Konzept prangt seitdem jedes Frühjahr auf den Plakaten: „Sie bringen – wir verkaufen für Sie!“ 15 % des Erlöses jedes Artikels gehen an den Förderverein. Die Herzstücke jedoch bringen 100 % Gewinn. „Unter den Spenden sind dank der Ankündigung im

ADFC-Newsletter auch immer wieder gute Räder von Mitgliedern“, freut sich Sabine. Sie ist selbst beim ADFC und Teil des Flohmarkt-Gründungsteams. „Mit unserer Aktion erreichen wir inzwischen hunderte Familien. Bei uns bekommen sie das passende Rad für ihre Kinder. Immer wieder.“ So beginnen frühzeitige Radfahrkarrieren.

Grundschüler:innen übernehmen die Testfahrten

Beim Flohmarkt selbst braucht es ergänzend zum 10-köpfigen Organisationsteam weitere 35 Unterstützerinnen und Helfer. Auf- und Abbau, Verkauf, Kasse – es gibt viel zu tun. Tatsächlich ist der Räderflohmarkt inzwischen eine generationen- und jahrgangsübergreifende Aktion: Den Popcorn-Verkauf übernehmen ehemalige Schülerinnen der Grundschule, besagte Testfahrten die aktuellen. Die Kinder des Gründungsteams haben die Schulzeit teils schon hinter sich. 2026 – und begleitend gerne auch 2027 – sind ihre Eltern weiterhin dabei. „Wir haben wahn-sinnig viel Spaß an der Sache“, be-teuert Stephanie. „Aber nach acht



Jahren ist es jetzt einfach Zeit, dass neue Gesichter übernehmen.“

Die Grundlage für einen glatten Übergang ist bestens gegeben: Ein maßgeschneidertes Online-System für Anmeldung und Buchung. Ausgezahlt wird viel über PayPal. Einge-spielte Abläufe, wie Genehmigungen seitens der Stadt. „Alles ist super organisiert. Aber am schönsten ist der Team-Spirit“, betont Sabine Dizallas. „Den feiern wir richtig. Unsere Saison startet mit einem Grill-Treffen, dann gibt es das Reparatur-Café. Und die Eltern-Kind-Karawane beim Transfer der Spenden-räder zur Schule ist mittlerweile fröhliche Tradition.“

Ein paar weitere Eltern sind in diesem Schuljahr bereits beim Flohmarktteam eingestiegen. Welche Aufgaben sie übernehmen, können sie selbst entscheiden. „Ich bin eher

der Macher-Typ, wenn es praktisch losgeht“, sagt der Vater von Test-fahrerin Merle. „Plakate aufhängen, Räder in Schuss bringen – dafür bin ich spontan gerne wieder zu haben.“ Wichtig aus Sicht des Grün-dungsteams wären jetzt noch zwei Neue, die 2027 beginnen, die Fäden in der Hand zu halten. Dann könnte es eine Zukunft geben für den Rund-um-Räder-Flohmarkt in Hausen – wie bisher, oder auch anders.

25. April 2026, 21 Uhr: Der dies-jährige Flohmarkt ist vorbei, die Auswertung läuft noch. Sicher ist bereits jetzt: Es war ein voller Erfolg. Der Erlös für die Schule beträgt erneut über 3.000 Euro. Mit dem heu-tigen Tag haben seit 2018 rund 800 Räder neue Besitzer und Besitzerinnen gefunden. Und die Verkehrs-wende ist ein Stück näher gerückt.

Susanne Zastrau

Beratung und Vertretung in folgenden Rechtsgebieten:

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht
- Baurecht
- Erbrecht (Testament, Erbvertrag)
- Familienrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Immobilienrecht
- Internationales Vertragsrecht
- Luftverkehrsrecht
- Mietrecht
- Schenkungs- und Übergabeverträge
- Unternehmensnachfolge
- Verkehrsrecht
- Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung

WSHP | Rechtsanwälte Notare

BAD VILBEL · FRANKFURT AM MAIN · BERLIN

61118 Bad Vilbel

Frankfurter Straße 35
Telefon +49 (0)6101 58 38 60
Telefax +49 (0)6101 1 22 29

60325 Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 56
Telefon +49 (0)69 75 699-0
Telefax +49 (0)69 75 699-105

info@wshp.law

www.wshp.law



Wer regelmäßig mit dem Fahrrad in Frankfurt unterwegs ist, kennt diese Momente: Ein Lieferwagen steht halb auf dem Radweg, „nur kurz“. Ein Auto überholt auf einem viel zu schmalen Radfahrstreifen mit kaum einer Handbreit Abstand. Ein Radfahrer rollt bei Rot über die Kreuzung, weil scheinbar frei ist. Eine Fußgängerin erschrickt, weil ein Radler lautlos an ihr vorbeizieht. Und irgendwo dazwischen fallen Worte, die man später lieber nicht wiederholen möchte. Solche Situationen sind alltäglich geworden – und sie hinterlassen etwas: Anspannung, Ärger, das Gefühl, nicht respektiert zu werden.

Straßenverkehr war nie ein Ort vollkommener Harmonie. Aber vieles wirkt rauer als früher. Die Geduld scheint kürzer, die Sprache schärfer, die Bereitschaft, sich in die Lage der anderen zu versetzen, kleiner geworden zu sein. Wer auf dem Radweg parkt, denkt vielleicht an Zeitdruck und fehlende Ladezonen – nicht an die Person im Sattel, die plötzlich in den fließenden Verkehr ausweichen muss. Wer mit 50 km/h und minimalem Abstand überholt, empfindet das Manöver womöglich als völlig normal; für die überholte Person fühlt es sich bedrohlich an. Gleichzeitig erleben wir Radfahrende, die rote Ampeln ignorieren, weil ja „nichts kommt“, oder die sich ohne Klingelzeichen an Fußgängerinnen und Fußgängern vorbeischieben und irritiert reagieren, wenn jemand erschrickt. Wir alle kennen diese Situationen – und wenn wir ehrlich sind, waren wir vermutlich auch schon auf mehr als einer Seite davon.

Warum, warum, warum?

Manche Verkehrsregeln erscheinen im Alltag wenig plausibel. Warum hier Schrittgeschwindigkeit, obwohl alles frei wirkt? Warum Rot an einer Kreuzung ohne sichtbaren Querverkehr? Warum darf man an dieser Stelle wirklich nicht kurz halten? Und doch haben Regeln einen zentralen Zweck: Sie schaffen Erwartbarkeit. Erwartbarkeit wiederum ist die Grundlage von Sicherheit. Wer sich darauf verlassen kann, dass andere an der roten Ampel halten, dass der Mindestabstand beim Überholen eingehalten wird und dass Radwege nicht blockiert sind, bewegt sich entspannter und sicherer durch die Stadt. Das Problem ist weniger der einzelne Fehler – so ärgerlich er sein mag. Entscheidend ist die Haltung dahinter. Wer bewusst Regeln missachtet, sendet das Signal: „Sie gelten für mich nicht.“ Und genau das untergräbt das Vertrauen, auf das wir im Stra-

ßenverkehr unbedingt angewiesen sind.

Was die Lage zusätzlich verschärft, ist die Art, wie wir miteinander umgehen. Ein Hupen hier, ein wütender Zuruf dort, ein gereizter Kommentar durchs offene Fenster – schnell sind wir im Modus des Gegeneinanders. Diese Form der „verbalen Aufrüstung“ bringt jedoch

niemanden weiter. Wer angeschrien wird, hört nicht zu. Wer beschimpft wird, reflektiert sein Verhalten nicht, sondern verteidigt sich. Am Ende bleiben Frust und verhärtete Fronten. Dabei teilen wir uns alle denselben Raum. In einer wachsenden Stadt wie Frankfurt ist dieser Raum knapp, und vielerorts ist die Infrastruktur noch nicht so gestaltet,



dass Konflikte gar nicht erst entstehen. Zu schmale Radfahrstreifen, unklare Führungen oder fehlende sichere Querungen erzeugen Stress – und Stress wiederum begünstigt unfreundliches Verhalten.

Konfliktpotenzial reduzieren

Hier liegt auch eine wichtige Rolle des ADFC: Sichere, ausreichend breite und klar geführte Radwege, gute Sichtbeziehungen an Kreuzungen, geschützte Abstellanlagen und verständliche Verkehrsführung reduzieren Konflikte, bevor sie entstehen. Infrastruktur ist nicht nur Beton und Farbe, sondern gelebte Sicherheitspolitik. Wo Wege eindeutig und sicher gestaltet sind, sinkt das Risiko – und mit ihm die Aggressivität. Doch selbst die beste Infrastruktur ersetzt nicht den guten Willen. Rücksicht bleibt eine persönliche Entscheidung.

Ein kleines Beispiel zeigt, wie komplex selbst scheinbar banale Fragen sind: das Klingeln beim Überholen von Fußgängerinnen und Fußgängern. Die einen empfinden es als selbstverständliche Ankündigung und damit als rücksichtsvoll. Die anderen hören darin einen Befehlstön: „Mach Platz!“ Vielleicht kommt es weniger auf das Ob als auf das Wie an. Eine frühzeitige, freundliche Klingel mit ausreichend Abstand signalisiert Aufmerksamkeit und Respekt. Ein aggressives Dauerläuten direkt hinter jemandem bewirkt das Gegenteil. Rücksicht ist eben nicht nur eine Frage der Regelbefolgung, sondern auch eine Frage der Haltung und des Tons.

Wir alle machen Fehler

Wir alle machen Fehler. Jemand übersieht ein Schild, verschätzt den Abstand oder reagiert gestresst.

Eine Verkehrskultur, die keinerlei Fehlritte verzeiht, würde unerträglich. Wenn jeder kleine Verstoß sofort moralisch aufgeladen wird, entsteht ein Klima permanenter Anspannung. Doch es gibt einen Unterschied zwischen einem Moment der Unachtsamkeit und bewusster Rücksichtslosigkeit. Wer wiederholt Radwege blockiert, absichtlich zu eng überholt oder demonstrativ rote Ampeln ignoriert, gefährdet andere – und trägt dazu bei, dass Misstrauen und Aggression wachsen. Das hat reale Folgen für die Sicherheit aller.

Ich wünsche mir eine Verkehrskultur, in der Autofahrende den Überholabstand nicht als lästige Vorschrift begreifen, sondern als Selbstverständlichkeit. In der Radfahrende auch dann an der roten Ampel halten, wenn niemand kontrolliert. In der Fußgängerinnen und Fußgänger nicht als Hindernis wahrgenommen werden, sondern als gleichberechtigte Teilnehmende am Verkehr. Und in der wir uns immer wieder bewusst machen: Auf der anderen Seite sitzt, fährt oder geht ein Mensch mit eigenen Sorgen, Terminen und Fehlern.

Immer weiter verbal aufzurüsten, führt nur tiefer in die Sackgasse. Was uns weiterbringt, ist etwas Unspektakuläres und zugleich Anspruchsvolles: Geduld, Regelbewusstsein und die Bereitschaft, auch einmal Nachsicht zu üben. Bewusstes Regelbrechen und Rücksichtslosigkeit müssen benannt werden, weil sie Folgen haben. Aber ebenso wichtig ist der feste Entschluss, selbst Teil der Lösung zu sein. Gute Infrastruktur, wie sie der ADFC einfordert und mitgestaltet, schafft den Rahmen. Mit Leben füllen müssen wir ihn alle – Tag für Tag, im ganz normalen Straßenverkehr. *Joachim Schirmacher*



„Hier kommt doch nichts“ denken sich die Radfahrenden

MACH FAHRRÄDER SICHERER WERDE TEIL UNSERES TEAMS

Du hast Lust, aktiv etwas gegen Fahrraddiebstahl zu tun und gleichzeitig coole Events mitzerleben? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir suchen Unterstützer:innen, die Lust haben, gemeinsam mit uns Fahrräder sicherer zu machen – durch Codierungen, Checks und Präsenz bei Events.



Stefan Kbschorreck

WAS DICH ERWARTET

Wir sind ein engagiertes Team von rund 20 Ehrenamtlichen (Kernteam ca. 10 Leute), das jedes Jahr über 30 Events auf die Beine stellt – von Firmenaktionen bis zu öffentlichen Terminen. Bei uns ist immer was los. Und genau deshalb brauchen wir dich!

DEIN EINSATZ

Du unterstützt uns bei:

- Fahrrad-Codierungen (Diebstahlschutz)
- Sicherheits-Checks
- spannenden Events mit unterschiedlichen Menschen

Keine Sorge: Du wirst nicht ins kalte Wasser geworfen.

WAS WIR DIR BIETEN

- Ein eingespieltes, motiviertes Team mit guter Stimmung
- Eine entspannte Einarbeitung – wir zeigen dir alles Schritt für Schritt
- Sinnvolle Tätigkeit mit direktem Impact
- Events statt Büro-Alltag
- Und ja: dankbare Fahrradbesitzer:innen inklusive

WAS DU MITBRINGEN SOLLTEST

- Du bist einigermaßen technikaffin (keine Angst vor Geräten & Co.)
- Du hast Lust, praktisch mit anzupacken
- Teamwork ist dein Ding

Egal ob du schon Erfahrung hast oder einfach neugierig bist – bei uns zählt vor allem deine Motivation.

KLINGT GUT? DANN MELDE DICH!

Tel. 069 51 30 52 / 0151 20 10 15 63
codierung@adfc-frankfurt.de

Bad Homburg



Diskussionsrunde am Standort des geplanten Fahrradparkturms hinter dem Bahnhof. Rechts (in Gelb) die Radverkehrsbeauftragte Marie Nissen ADFC Bad Homburg (2)

ADFC radelt mit neuer Radverkehrsbeauftragten durch Bad Homburg

Seit kurzem hat Bad Homburg wieder eine Radverkehrsbeauftragte, nachdem die Stelle fast zwei Jahre krankheitsbedingt unbesetzt war. Der ADFC Bad Homburg/Friedrichsdorf hat nach einem ersten Kennenlernetreffen gleich die Möglichkeit ergriffen, Frau Marie Nissen zu einer Rundfahrt durch Bad Homburg einzuladen, um ihr die aus Sicht des ADFC kritischsten Punkte zu zeigen und Verbesserungen vorzuschlagen.

Frau Nissen ist als Geographin bestens für ihre Aufgabe qualifiziert und hat bereits studienbegleitend in der Verkehrsplanung gearbeitet. In Bad Homburg erwarten sie große Herausforderungen und der ADFC freut sich sehr, dass sie nicht nur seinen Aktiven, sondern allen Radfahrenden als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Sie kann unter radverkehr@bad-homburg.de jederzeit für Anregungen, Lob und Kritik kontaktiert werden.

Ralf Gandenberger hatte eine ca. 13 km lange Rundroute mit verschiedenen Stationen ausgearbeitet, an denen die acht teilnehmenden ADFC-Mitglieder ihre Probleme und Erfahrungen schilderten. Sie begann am derzeitigen Fahrradparkhaus am Bahnhof, wo die oberen Stellplätze kaum genutzt werden, weil es schon für Biobiker extrem schwer ist, das Rad dort einzustellen. Anschließend wurde der Standort des neu geplanten Fahrradparkturms und die hierhin notwendige Infrastruktur diskutiert und zu zwei Einbahnstraßen geradelt, die nach Ansicht des ADFC kurzfristig für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben werden sollten. In der Urseler Straße und dem Hindenburgring warten Radfahrende und besorgte Eltern seit vielen Jahren auf eine

Verbesserung der untragbaren Zustände für Radfahrende und zu Fuß gehende, insbesondere bei hohem Schülerverkehr von und zu den beiden angrenzenden Schulen. Zwischenzeitlich liegt eine recht gute Planung vor, die hoffentlich bald den Gremien zugeleitet wird. Ob diese dann tatsächlich umgesetzt wird, hängt wie so oft vom politischen Willen der Stadtverordneten ab.

Die Abbiegesituation nach links in die Saalburgstraße wurde genauso wie der viel zu schmale

Radfahrstreifen dort heftig kritisiert. Alle konnten live erleben, wie die Gruppe mit wenigen Zentimetern Abstand von Kfz überholt wurde – und wie andere Radler aus Angst verbotswidrig auf den Gehweg auswichen.

Durch Kirdorf fuhr die Gruppe dann bis zum Waldfriedhof, weil mehrere Teilnehmende Frau Nissen die Situation auf der Friedberger Straße schildern und sie an der steilen Abfahrt teilnehmen lassen wollten. Dort besteht die einzige legale Möglichkeit in der Fahrt im Mischverkehr mit den Kfz, was schon sehr viele Radelnde aus Angst und der hohen Geschwindigkeit vermeiden und wieder illegal auf den Gehwegen fahren. Richtig gefährlich wird die Abfahrt aber durch überholende Kfz, die aufgrund der teilweisen Unübersichtlichkeit der Strecke oft viel zu eng an den 30 bis 45 km/h schnellen Radlern vorbei fahren. Obwohl diese Gefahren sowohl vom Ortsbeirat Kirdorf als auch dem ADFC geschildert und von beiden offiziell ein Überholverbot für einspurige Fahrzeuge (Zeichen 277.1 StVO) gefordert wurde, hat die Straßenverkehrsbehörde dies erst im März abgelehnt.

Die Gruppe kam dann über die unzureichende Radinfrastruktur in der Höllsteinstraße zur Landgrafenstraße, wo Frau Nissen gebeten wurde, die bereits von ihrer Vor-Vorgängerin begonnene Planung zur Fortführung der Fahrradstraße wieder aufzunehmen, wie es auch im Radverkehrskonzept des Hochtaunuskreises vorgesehen ist. In der Fahrradzone Dorotheenstraße schilderte insbesondere eine Anliegerin aus erster Hand, dass viele Autofahrende in die Zone einfahren, obwohl diese nur für Anlieger freigegeben ist. Dies führt entgegen der Absicht zu sehr hohem Verkehrsaufkommen, Parksuchverkehr und auch zu vielen kritischen Begegnungen mit dem Radverkehr auf den engen Straßen.

Die Rundfahrt endete wieder am Technischen Rathaus und alle Teilnehmenden sprachen Frau Nissen ihren Dank für ihre Teilnahme und dafür aus, dass sie versprach, die angesprochenen Punkte aufzunehmen. Alle waren beeindruckt, wie gut sich Frau Nissen schon in die Situation in Bad Homburg eingearbeitet hatte und ihr viele Problemstellen bereits bekannt waren.

Ralf Gandenberger



Die Situation auf der Friedberger Straße wird erläutert. Vor der Abfahrt haben wir noch gut Lachen (v.l. Bruno Gutjahr, Marie Nissen, Ralf Gandenberger).

Oberursel/Steinbach



ADFC-Vorsitzender Didier Hufler (links) fragt die Kreistagskandidat:innen Tobias Raum (VOLT, mit Mikrofon), Robert Hohmann (Freie Wähler), Jean Fiedler (Taususliste), Beate Denfeld (SPD), Charlotte Stöckel (CDU), Patricia Pevelin (GRÜNE), was sie für den Radverkehr tun werden

ADFC Hochtaunus

Volles Haus im Kino des Jugendzentrum Portstraße in Oberursel: 80 Personen wollten den Film „Cycling Cities“ sehen, den der ADFC Hochtaunus am 24. Februar zeigte. Eingeladen waren diejeni-

gen, die für die kommunalen Parlamente antraten. Der Einladung des ADFC gefolgt waren 21 Kandidatinnen und Kandidaten aus elf Parteien/Gruppen. Im Anschluss an den Film stellten sie sich zwei Fragen

zum Radverkehr. Die künftigen Kreistagsabgeordneten sollten sagen, was sie in den nächsten fünf Jahren tun werden, um den Alltagsradfahrenden auf den vom ADFC geforderten fünf Haupttrouten sicheres Radfahren zu ermöglichen und in welcher Rolle sie den ADFC dabei sehen. Es geht um die Verbindungen 1. Neu Anspach – Saalburg – Bad Homburg, 2. Usingen – Wehrheim – Saalburg – Oberursel, 3. Glashütten – Königstein – Frankfurt, 4. Königstein – Kronberg – Oberursel und 5. Radschnellweg FRM5 Friedrichsdorf – Bad Homburg – Oberursel – Steinbach – Frankfurt.

Einig waren sich die sechs zur Wahl Stehenden, dass mehr Radwege gebaut werden müssen, besonders entlang der Landstraßen. Sie hatten aber auch Einwände: das fehlende Geld, der fehlende Platz, die Notwendigkeit, Bäume dafür fällen zu müssen ...

Wir werden sie beim Wort nehmen und immer wieder nachhaken, damit endlich etwas geschieht. Genauso werden wir aufmerksam verfolgen, was in den Städten und Gemeinden passiert.

Ähnliche Herausforderungen in den Städten

Der Film „Cycling Cities“ zeigt, wie es möglich ist, durch Stärkung des Radverkehrs Städte klimafreundlicher und lebenswerter zu machen. Durch weniger Autos gewinnt man Platz für die Menschen. Die Aufgabe der Klimafreundlichkeit müssen alle Kommunen lösen. Darum wurden die Kandidatinnen und Kandidaten aus Bad Homburg, Friedrichsdorf, Oberursel und Steinbach gefragt, was sie in den nächsten fünf Jahren in dieser Richtung unternehmen werden. Alle betonten die Bedeutung des Radverkehrs und dass er gestärkt werden müsse. Ob Lippenbekenntnisse im Wahlkampf oder wirklich Guideline ihrer Mobilitätspolitik, wird sich zeigen. Der ADFC bleibt am Thema dran.

Diese Veranstaltung empfanden nicht nur wir als gelungen. Wir haben aus der Politik und von den anderen Besucher:innen viele positive Rückmeldungen erhalten. Schade, dass die eingeladenen Presse durch Abwesenheit glänzte.

Ulrike Heitzer-Priem

Jürgen war zusammen mit seiner Frau Doris seit 40 Jahren Mitglied in der ADFC Ortsgruppe Oberursel/Steinbach. Ab 2001 war er auch ein paar Jahre Mitglied des Kreisvorstandes Hochtaunus. Gemeinsam beteiligten sie sich an vielen Fahrrad-Aktionen. Unter anderem bei der „Tour de Natur“ in den 1990er Jahren, der Demofahrt gegen die IAA in Frankfurt, bei der sie in ihren hintereinander gekoppelten Hase-Liegerädern Aufmerksamkeit erzeugten und beim Volksbegehren zur Verkehrswende.

Das Fahrradfahren lernte Jürgen, der in Ost-Berlin aufwuchs, übrigens erst mit 21 Jahren, seiner Frau zuliebe! Sie betrachten es als erstes Gemeinschaftsprojekt, welches Doris einige „Mühe“ kostete, denn sie ist über einen Kopf kleiner und stützte ihn bei den ersten Fahrversuchen. Aber wer Doris kennt, weiß: Was sie sich vornimmt, setzt sie auch durch. Und Jürgen lernte das Fahrradfahren schnell.

Das Fahrrad blieb beider Leidenschaft: Jürgen fuhr fast nie selbst Auto, dafür fast jeden Tag bei Wind und Wetter mit dem Rad von Steinbach nach Eschborn. Als ihre Kinder größer wurden, kauften sie sich ein Wohnmobil. Doris saß am Steuer, Jürgen war der „Navigator“! Sie fuhren mit den Kindern u. a. bis nach Griechenland, packten dort ihre Fahrräder



Jürgen und Doris Schellbach lassen sich in einer Rikscha fahren

Bengt Köslich

Jürgen Schellbach ist nicht mehr da

Am 25. Januar 2026 verstarb unser langjähriges Mitglied Jürgen Schellbach aus Steinbach/Ts. mit 87 Jahren!

mit Zelt und Ausrüstung, ließen das Wohnmobil stehen und umrundeten die ganze Peloponnes.

Als die Kinder noch größer wurden, wurde das Wohnmobil zur Fahrradwerkstatt umgebaut! Werkbank statt Duschkabine – aber Kaffeekocher und Sitzbank blieben. Fast 15

Jahre lang reparierte Doris in Steinbach Fahrräder und zeigte anderen, wie es ging – eine Tasse Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gab es dazu. Jürgen war stets an ihrer Seite.

2015 ging es in festen Räumlichkeiten weiter. Die „AG Fahrradwerkstatt“ wurde im Stadtteilbüro „Soziale Stadt“ angesiedelt, wo sie bis heute mit 7 - 9 Ehrenamtlern einmal wöchentlich allen Steinbacher Bürgern und Bürgerinnen wertvolle Hilfestellung rund ums Fahrrad leistet.

Jürgen engagierte sich zusätzlich ehrenamtlich in vielen Initiativen in Steinbach und war auch in der Kommunalpolitik und im Kreistag Hochtaunus aktiv. Er hatte für jeden Menschen ein gutes Wort und das „Menschliche“ im Menschen war für ihn immer die wichtigste Sache.

Ich erinnere mich an eine „Spaßrundfahrt“ vor vier Jahren mit ihm in einer Seniorenrikscha, bei der er mir spontan sagte: „So wagt müssten wir hier in Steinbach och haben: Man kann so schön beim Radfahren quatschen, ohne auf die Autos achten zu müssen“.

Jürgen wird uns immer in liebevoller Erinnerung bleiben.

Bengt Köslich, im Februar 2026

Für die Ortsgruppe Oberursel/Steinbach und den Kreisverband Hochtaunus

Bad Vilbel/Karben

Das **Fahrrad**? Ist ihr wie auf den Leib geschrieben

Aktivenporträt Tina Romeis

Tina ist schon seit sehr langer Zeit Mitglied im ADFC, genauer gesagt seit 1984 oder, wie sie sagt, „gefühlte schon immer“. Sie ist sportlich und am liebsten draußen in der Natur unterwegs. Insofern überrascht es nicht, dass sie am liebsten auf dem Rad unterwegs ist und es ihr viel Spaß macht, anderen die nähere Umgebung auf dem Rad zu zeigen und dabei auf Besonderheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.

Tina ist seit kurzem im Ruhestand. Während ihrer beruflich aktiven Zeit fuhr sie mit dem Fahrrad nach Frankfurt zur Arbeit, nun ent-

fällt dieser Weg. Nach wie vor erledigt sie Alltägliches per Rad, noch lieber nimmt sie es in ihrer Freizeit. Das Fahrrad ist für sie das ideale Verkehrsmittel: Man kommt schneller voran als zu Fuß, allerdings ausreichend langsam, um sich an der Gegend erfreuen zu können und die Natur mit allen Sinnen aufzunehmen. „Es ist toll zu erleben, wie sich auf mehrtägigen Radtouren große Distanzen auf dem Rad zurücklegen lassen“, gibt Tina ihrer Begeisterung lebhaften Ausdruck.

Tina ist verheiratet und hat eine Tochter. Alle Mitglieder der Familie verstehen sich als „ADFC-Familie“. Ihren Mann hat Tina über Aktivitäten im ADFC kennengelernt, die



Tina als Teilnehmerin an der Demonstration gegen den Ausbau der A 5 im September 2024

Michael Bunkenburg

Tochter ist also sozusagen in den Verein „hineingeboren“.

Ein Auto hat die Familie nicht. Zwar besitzt Tina einen Führerschein, doch sie fährt schon seit Jahrzehnten kein Auto mehr. Bewährt haben sich stattdessen ein Kinderanhänger, ein Kindersitz und später eine Fahrradkupplung namens *follow me*, mit der die beiden ihre Tochter nach dem gleichnamigen Motto auf Touren mitzogen. Als Sonja ungefähr zehn Jahre alt war, radelte die ganze Familie von Frankfurt aus in einer Woche nach Nordhessen zum „Ponycamping“.

Zeitweise besaß Tina nicht mehr und nicht weniger als fünf Fahrräder gleichzeitig. Nachdem sie vor etwas mehr als sieben Jahren einen Unfall erlitten hatte, beschloss sie, fortan ihr Rennrad stehen zu lassen. Tochter Sonja übernahm es. Mittlerweile ist Tinas „Fuhrpark“ auf zwei mehr oder weniger in die Jahre gekommene Mountainbikes sowie ein Stadtrad geschrumpft. Irgendwann, so sagt sie, wird sie sich den Traum von einem Gravelbike erfüllen.

1986 wurde Tina in den Vorstand des seinerzeit neu gegründeten Landesverbands Hessen gewählt, hier hatte sie den Posten der Kassenwartin inne. In den 1990er Jahren war sie zeitweise auch im Vorstand des ADFC Frankfurt aktiv. Mit der Zeit stellte sie fest, dass Funktionsarbeit nicht ganz ihre Sache ist, sagt sie, die sich selbst als eher zurückhaltend, pragmatisch und auf Harmonie bedacht beschreibt.

Diese Erkenntnis hielt sie allerdings nicht davon ab, sich weiterhin

im ADFC einzubringen. Seit mittlerweile mehr als 25 Jahren führt sie Touren – nunmehr als zertifizierte TourGuide. Zunächst vertrat sie dabei den ADFC Frankfurt. Seit ihrem Umzug nach Bad Vilbel ist sie Mitglied im Team der Tourenleiter:innen des ADFC Bad Vilbel / Karben. Auch beim Verteilen von *Frankfurt aktuell* kann der ADFC auf sie bauen. Zudem war sie in Frankfurt im Team des Infoladens von dessen Eröffnung an aktiv.

Warum sie sich im ADFC engagiert? Zuallererst fährt sie sehr gerne Fahrrad, und das macht ihr besonders auch in der Gruppe viel Spaß. Es freut sie, anderen das Radfahren näherzubringen und die Freude am Radfahren im Rahmen der von ihr geführten Touren zu vermitteln. Traurig stimmt sie, dass unsere Gesellschaft auf das Auto fixiert ist und dadurch das Klima geschädigt wird. „Es tut gut“, sagt sie, „im ADFC Mitstreiter für eine nachhaltigere Mobilität zu finden.“

Im April wird Tina dorthin umziehen, wo sie aufgewachsen ist: nach Hünfeld in Osthessen. Ihre Aktivitäten im ADFC Bad Vilbel / Karben werden sich daher auf das Angebot von einer bis zwei geführten Fahrradtouren pro Jahr beschränken. Ihre Aktivität als TourGuide würde sie andernfalls vermissen, denn in den letzten Jahren hat sie durch ihre Touren viele nette Leute kennengelernt, die ihre Ortskenntnisse zu schätzen wussten. Dafür ist sie dankbar – und wir im ADFC Bad Vilbel / Karben sind es nicht minder!

Interview: Ute Gräber-Seißinger



PERPEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

FAHRRAD FREUND

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.
- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus

PERPEDALE.DE
FAHRRADFREUND.COM

Bad Vilbel/Karben

Kurz gesagt ... aus Bad Vilbel und Karben

STADTRADELN In **Bad Vilbel** werden vom 31. August bis zum 20. September Kilometer für den Umwelt- und Klimaschutz gesammelt, in **Karben** vom 22. August bis 11. September. Die Teams in Karben haben übrigens im vergangenen Jahr im Wetteraukreis alles überstrahlt: Nimmt man die Kilometerleistung pro Einwohner:in, so wurden im Aktionszeitraum 7,17 Kilometer erstrampelt. Bad Vilbel landete im Kreis der 15 erfassten Kommunen im hinteren Mittelfeld.

Mitgliederversammlung 2026 Der Vorstandsbericht im Rahmen unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 19. März hat nicht zuletzt dem Vorstand selbst vieles in Erinnerung gerufen, was in der laufenden Arbeit allzu schnell „abgehakt“ zu werden droht: die Codieraktionen, das Engagement der AG Radverkehr, das zwar dem Bohren dicker Bretter gleichkommt, jedoch hier und da doch sichtbare Früchte trägt, unsere geführten Radtouren ... Und nicht zu vergessen: unser neuer Internetauftritt. All dies ist nachzulesen im Protokoll der

MV, und dieses wiederum ist abrufbar in unserer Website auf der Seite „Über uns“.

Social Media Unsere Seiten in Instagram und Facebook bestücken wir kontinuierlich mit neuen Beiträgen, teils auch solchen unseres Collab-Partners, dem ADFC Bad Nauheim / Friedberg. Wir freuen uns immer über Resonanz, wie beispielsweise anlässlich unseres Beitrags zum Thema Fahrradbügel – ein vielschichtiges Thema, das sich in Instagram lediglich anreißen lässt. Wie halten es wohl unsere Leser:innen mit den zwei konkurrierenden Modellen? Welches davon verdient unterm Strich den Vorzug?

Aktive gesucht Wir freuen uns immer, wenn wir neue TourGuides bei uns begrüßen können! Wir suchen auch nach ihnen – ebenso wie nach weiteren Aktiven, die sich in der **Fahrradcodierung** und/oder in der **Organisation von Veranstaltungen** wie etwa einem Sommerfest einbringen. Die eine oder der andere hat vielleicht auch schon von dem Ehrenamtsjobportal *ehrenamts-suche-hessen.de* gehört. Dort annoncieren wir



Rund oder eckig – welcher gefällt euch besser?
Teilt uns eure Meinung mit! ADFC Bad Vilbel/Karben



künftig verstärkt. Wer sich vorstellen kann, aktiv zu werden: Schaut rein! Oder meldet Euch per E-Mail an [info\[at\]adfc-badvilbel-karben.de](mailto:info[at]adfc-badvilbel-karben.de)

FAHRRAD BÖTTGEN
Große Spillingsgasse 8-14 60385 Frankfurt

adfc Fördermitglied
adfc

Beratung & Service

- Kinderräder
- Jugendräder
- Stadtfahrräder
- Tourenräder
- Gravelbikes
- Trekkingräder
- Single-Speed-Räder
- Mountainbikes
- Pedelecs
- Kompakt-Pedelecs
- chike
- Ersatzteile
- Zubehör

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

Fahrradhaus Wagner
Familientradition seit 1929

Wooqstr. 21 60431 Ffm. - Ginnheim
Tel.: 069 - 952 948 44 Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr



Gut gesichert: Die Fahrrad-Werkstatt im Griesheimer Secondhand-Warenhaus Neufundland
Dagmar Berges (3)

Nachhaltig und sozial!

Neufundland – ein schöner Name für ein Secondhand-Warenhaus. Das liegt zwar etwas abgelegen im Griesheimer Gewerbegebiet, aber das Anradeln lohnt sich: denn hier gibt es alles, was das Herz begehrt. Auch gebrauchte Fahrräder sind im Angebot.

So eine kleine Fahrradtour von Sachsenhausen am Main entlang nach Frankfurt Griesheim ins Gewerbegebiet ist eine Reise wert. Man kommt sogar mehr oder weniger bequem auf Radwegen ans Ziel, ohne App, aber mit dem roten Radwegestadtplan findet man eine sichere Route. In der Lärchenstraße angekommen fängt es an zu regnen, aber das Warenhaus Neufundland ist zum Glück erreicht.

Klaus Schmidt-Montfort und ich sind mit Kathrin Storck und Peter Heinemann verabredet. Kathrin Storck ist für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zuständig, Peter Heinemann ist der Betriebsleiter.

Gleich beim Eintreten in die große Halle fällt das riesige Angebot an Secondhandwaren auf. Wohl geordnet und sehr übersichtlich sind die gebrauchten Artikel auf Tischen, in Regalen und Schränken sortiert.

Kreislaufwirtschaft ist uns sehr wichtig

„Kreislaufwirtschaft, Qualität und Nachhaltigkeit sind uns sehr wichtig“, erklärt Kathrin Storck. Durch den Kauf/Verkauf werden somit

Ressourcen geschont und ökologisch sinnvoll gehandelt. Die Waren sind außerdem sehr günstig, faire Preise für Bücher, Kleidung, Haushaltswaren, manchmal sogar ein antikes Schnäppchen. Student:innen, Schüler:innen und Menschen, die einen Frankfurtpass besitzen, erhalten darüberhinaus auf fast alle Produkte 20 % Rabatt.

Wie funktioniert es? Im ersten Schritt werden die Spenden in einem separaten Bereich außerhalb des Verkaufsrums angenommen, dann wird jeder Artikel unter die Lupe genommen und nach Wertigkeit sor-

tiert. „Nur das Beste wird an die Kundschaft weitergegeben“, so Peter Heinemann. Auch werden elektrische Geräte genauestens überprüft, bevor sie das Haus verlassen. Damit erhalten sie für ein Jahr eine gesetzliche Gewährleistung.

„Gebrauchte Helme nehmen wir nicht an. Zu groß ist das Risiko, dass sie beschädigt sind“. Damit sind wir beim Thema Fahrrad, genau deshalb sind wir ja da. Denn zum allgemeinen Angebot von Secondhandwaren werden auch gebrauchte Fahrräder und Fahrradteile verkauft. Herr und Meister der Räder ist Ste-

fan Enders, der die Fahrrad-Kreativ-Werkstatt managt. Hier werden Fahrräder in Schuss gebracht oder in ihre Einzelteile für das Ersatzteillager zerlegt. „Wir beschäftigen Menschen, die lange nicht in Arbeit waren“, so Enders. Vermittelt vom Jobcenter, erhalten sie eine zeitlich befristete Arbeitsgelegenheit (AGH) zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Arbeitsstrukturen und -prozesse werden erlernt, um wieder im Arbeitsleben Fuß fassen zu können und anschließend gegebenenfalls in eine Ausbildung oder andere Qualifizierungsmaßnahmen zu gehen. Insgesamt sind bis zu 15 Arbeitsplätze im Fahrradbereich belegbar, aber in der Regel sind nicht alle besetzt. Auch in anderen Bereichen von Neufundland wie z. B. im Verkauf oder der Lagerlogistik werden Bildungs- und Ausbildungsangebote für Menschen, die es auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, durchgeführt. Neufundland und das Recyclingzentrum Frankfurt gehören zum Unternehmen GWR, einem gemeinnützigen Unternehmen für Arbeitsmarktdienstleistungen, das ganz in der Nähe ansässig ist.

Im Recyclingzentrum gibt es eine riesige Demontagehalle. Hier wer-



Logistische Meisterleistung: Stefan Enders, Herr der Fahrrad-Werkstatt, befüllt einen Container für die Reise nach Afrika

den händisch, also sehr schonend, wiederverwertbare Teile z. B. aus Handys ausgebaut und für die Weiternutzung aufbereitet. „Abnehmer sind Industrie, Wertstoffbörse oder Betriebe, mit denen wir kooperieren“, erläutert Kathrin Storck.

Fahrräder reisen im Container nach Afrika

Seit Dezember 2024 beteiligt sich die Fahrradwerkstatt am Afrikaprojekt, eine Kooperation mit der gemeinnützigen Schweizer Organisation Velafrica (Velafrica.ch), die seit über 30 Jahren zusammen mit Partnergesellschaften Fahrräder für Afrika sammelt. Inzwischen sind gut 300.000 Räder in Länder wie Gambia, Ghana oder Tansania verschifft worden. In der Frankfurter Werkstatt werden dafür Fahrräder sorgfältig zusammengestellt, aufbereitet und repariert. Zwei 40-Fuß-Container voller Räder, Ersatzteile und Laufräder sind schon verfrachtet worden. Über Antwerpen und den Suezkanal nach Mosambik, dann per Lkw nach Malawi, wo sie inzwischen vielseitig genutzt werden. So wird nachhaltige Mobilität vor Ort gefördert. „Eine logistische Meister-



Klaus Schmidt-Montfort vom ADFC im Gespräch mit dem Neufundland-Management: Kathrin Storck (Marketing), Stefan Enders (Fahrrad-Werkstatt) und Betriebsleiter Peter Heinemann

leistung, den Container bis unters Dach zu füllen“, freut sich Enders. So werde den Menschen hier wie dort geholfen.

Die Fahrräder kommen häufig über das Ordnungsamt oder über das Fundbüro der Stadt Frankfurt – Räder, die keiner mehr haben will,

Räder, die im öffentlichen Raum vergessen werden.

Last but not least bietet die Werkstatt regelmäßig Schnupperkurse für Laien an. Hier lernt man ein paar Grundlagen rund ums Fahrrad. Bei Interesse, immer mal wieder auf die Homepage schauen. Und natürlich

einfach mal vorbeikommen, es ist für jede und jeden was dabei.

Dagmar Berges

„Grundkurs Fahrrad-Technik“ am 29. Mai 2026, 10:30 – 13:30 Uhr. Anmeldung unter neufundland-online@gwr-frankfurt.de

Frankfurt kann nachhaltig

Speeddating für Nachhaltigkeitspraktiker

Im Programm Nachhaltigkeitspraktiker unterstützt die Stiftung Polytechnische Gesellschaft interessierte Menschen ab einem Alter von 18 Jahren dabei, ihren eigenen Einflussbereich zu identifizieren und diesen langfristig hin zu einem nachhaltigeren Alltag zu verändern. (Weiteres unter dem ADFC-Kurzlink adfc-ffm.de/=Zymx)

Ein Baustein des Programms ist das Initiativentreffen, welches am Samstag, den 7. März in den Räumen der Stiftung in der Untermainanlage 5 stattfand. Bei diesem Treffen konnten sich verschiedene nachhaltige Initiativen bei einem Speeddating den Stipendiatinnen und Stipendiaten vorstellen. Der ADFC Frankfurt war zu diesem Initiativentreffen ebenfalls eingeladen und in diesem Jahr habe ich den ADFC vertreten. Die meisten der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jahrgangs von 2026 fahren regelmäßig Fahrrad – es waren sogar einige ADFC-Mitglieder



Gruppenbild mit ADFC Frankfurt: Anke Bruß inmitten der Teilnehmenden am Initiativentreffen der Polytechnischen Gesellschaft

Polytechnische Gesellschaft

dabei. Viele wollten etwas über den ADFC erfahren, doch es gab auch spezielle Fragen, wie z. B. nach der Fahrrad-Codierung, einer guten Handyhalterung oder Radfahrkursen für Erwachsene. Beim anschließenden Mittagessen gab es weitere Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch, bei dem zusätzlich zum Interesse an Nachhaltigkeit auch gemeinsame Entspannungsmethoden wie Handarbeiten oder puzzeln entdeckt wurden. Zum Abschluss durfte das obligatorische gemeinsame Foto nicht fehlen, welches die tolle Stimmung des Tages gut eingefangen hat.

Folgende Initiativen waren dabei:

foodsharing Frankfurt am Main foodsharing.de/region/frankfurt.am.main
Frankfurter Bürgerenergie Genossenschaft eG www.frabeg.de/
GemüseheldInnen e.V. gemueseheldinnen.de/
Klimareferat Frankfurt frankfurt.de/klimareferat
Main Solar Balkon www.main-solar-balkon.de/
Kirchplatzgärtchen e.V. Klimawerkstatt Frankfurt Ginnheim www.klimawerkstatt-frankfurt.de/

Anke Bruß



Schlicht „Manta“ nennt sich die Skulptur No. 4

Ostern? Natürlich in Osterburken

Auf dem **Skulpturenradweg** durch den badischen Teil des Odenwalds

Mit der Bahn am Ostersonntag nach Osterburken, übernachten im „Eiermann-Bau“ in Buchen und schließlich im (Oster?) Lamm in Mosbach die Feiertage beschließen – mehr Osterradtour geht wohl kaum.

Dabei ist Ostern gar nicht der Anlass für diesen Ausflug, sondern ein Stand auf der Rad+Reise im Saalbau Bornheim (siehe dazu Beitrag auf Seite 12). Dort bewirbt Marlies Ebel-Walz am Stand der Odenwald-Touristik den Skulpturenradweg im „Bauland“ (das ist die Gegend rund um Osterburken), und sie tut dies so begeistert und überzeugend, dass wir schon wenige Tage später auf Quartiersuche für die Ostertage sind. Frau Ebel-Walz empfiehlt die Anreise mit der S1, die direkt von Mannheim nach Osterburken fährt, doch nehmen wir lieber die Route über Würzburg und dort den Zug ins Bauland. Dabei muss man, weil Bayern, leider eine Fahrradkarte lösen, doch die Umstiegszeit in Würzburg macht uns mehr Hoffnung auf einen Weitertransport als die in Mannheim. Und so erreichen wir Osterburken am

kühlen und feuchten Ostersonntag am späten Vormittag wie geplant und stellen unsere Räder direkt vor dem Café gegenüber dem Bahnhof ab. Dort gelingt der Versuch, im vorösterlichen Trübel Kaffee und Kuchen zu erhalten, bevor wir uns auf den Weg zur „Kunst in der Natur“, wie es im gut gemachten Begleitheft heißt, machen.

Über rund 80 Kilometer verteilen sich 25 Skulpturen in der hügeligen Landschaft, nahezu alle entlang autofreier oder verkehrsarmer Wege. Die einzelnen Objekte wurden von Künstler:innen oder Kunst Studierenden gestaltet. Mit Hilfe eines Förderprogramms des Landes Baden-Württemberg entstand so vor rund 20 Jahren ein hochinteressanter Parcours in dieser etwas abseits der Haupttouristenströme gelegenen Region.

„Badisch Sibirien nennen uns die Großstädter in Heidelberg oder Karlsruhe“, meint die Wirtin im Hotel in Buchen. So schlimm finden wir das nun auch wieder nicht, doch von blühenden Bäumen ist an Ostern noch wenig zu sehen. Dieser Teil des Odenwalds gehört zu Baden, und man konkurriert beim Radtourismus mit den Flusswegen

entlang Main, Tauber oder Neckar, ergänzt die Wirtin. Da bietet der Skulpturenradweg einen schönen Anreiz, fort vom Fluss ins Bauland zu kommen.

Wenigstens für Menschen, die Steigungen nicht scheuen und sich am weiten Blick über die Landschaft freuen können, nachdem sie eine der vielen Kuppen erreicht haben. Erstaunlich eigentlich ist diese Wegführung, wurde der Radweg doch in einer Zeit angelegt, als das Radeln ohne elektrische Unterstützung noch alltäglich war.

Wir starten in Osterburken am (empfehlenswerten) Café gegenüber dem Bahnhof und folgen der Beschilderung auf der südlichen Schleife der Kunst-Route. Skulptur 1, ein angedeuteter Schwimmbad-Sprungturm auf einer weiten Wiese, lässt uns nicht ganz so ratlos zurück wie die darauf gesprühte Figur andeuten soll. Bei Hochwasser könnte der Sprungturm wirklich im Wasser stehen. Hinauf kann man aber auch dann nicht – eine Leiter fehlt.

Weiter zu Nummer 2. Ein Metallskelett, an einigen Stellen mit Städtenamen, soll die Wegebeziehungen von Radtouren im Odenwald darstellen. Versteht man das? Nicht gleich, doch eine Tafel mit Erläuterungen hilft dabei. So eine Tafel ist an jedem der Objekte zu finden. Ergänzend gibt es auch ein übersichtlich gestaltetes Falblatt, in dem alle Skulpturen erläutert werden, sowie einen kleinen handlichen Katalog (passt in jede Lenkertasche), in dem ausführliche Informationen zu Kunst und Kunst Schaffenden zu finden sind. Auch zur spektakulären Nummer 4, einem Opel Manta, dessen zersägte Karosserie sich weit in den Feldern ausdehnt.

Nummer 6, ein Leuchtschild vor einem großen Baum, ist das Lieblingsobjekt des Anwohners, unter dessen Vordach wir im Örtchen Ravenstein Schutz vor einem Regenschauer suchen. „Funktioniert aber nur in der Dämmerung“, teilt er uns am helllichten Nachmittag mit. Spannender war für ihn Nummer 7, ein aufgeworfener Betonweg, der in großen Wellen den alten Weg versperrt. „Da haben die Studenten im Regen in ihrem Zelt gesessen und versucht, den Beton zu einer stabilen Welle hinzukriegen.“ Die Ravensteiner waren damals mehr als skeptisch, haben aber längst an der Kunst Gefallen gefunden.

Hinter Nummer 9 (ein Baugerüst wirft Fragen auf) verpassen wir im Wald fast das „Waldstück“ (No. 10), bevor wir unter Auslassung einiger Ob-



No. 1



No. 7





Stadtturm in Buchen
Regine Burges/Peter Sauer (7)



**Klein und freistehend:
Fachwerkhaus in Mosbach**

jekte (alles geht einfach nicht) direkt nach Adelsheim fahren und von dort weiter nach Buchen, mit Halt am „Wechselwild“ (Stahlkörper im Wald, die Wildwechsel symbolisieren), der „Flora und Fauna“ (wir finden in den vielen Formen einen Oster-Hasen, No. 18) oder vielbeinigen Fabelwesen, die auf einer Wiese weiden (No. 20).

Unsere reservierten Platz im „Prinz Carl“ haben wir so natürlich nicht pünktlich erreichen können, doch man zeigt sich unkompliziert und hält den Tisch frei. Geschlafen haben wir im „Eiermann-Bau“ aus den 1960er Jahren, einem Anbau an das barocke Hotelgebäude. Bevor der Architekt Egon Eiermann die Gedächtniskirche in Berlin entwarf, die Olivetti-Hochhäuser in Frankfurt-Niederrad oder das langgestreckte Neckermann-Gebäude in Fechenheim, hat er einen Anbau zu dem Hotel in Buchen entworfen. Der Bau ist nahezu original erhalten (natürlich mit leichten Mängeln, die der Zeit geschuldet sind) und zeigt uns die Leichtigkeit der Nachkriegs-Moderne, die dicke Polster und schwere Sessel hinter sich lassen wollte. Wer Eiermann bisher nicht kannte, kommt ihm schon bei der Morgendusche nahe. Als Kohlestift-Zeichnung schmückt ein Porträt des Künstlers die Wand des Badezimmers.

Nach einem opulenten Osterfrühstück folgen wir wieder dem Skulpturenradweg, jetzt aber bei

Sonne. In der Camera Obscura („Licht, lautlos“, No. 22) benötigen wir einige Zeit, bis wir uns an die Dunkelheit gewöhnt haben, um dann aber ein an die Wand projiziertes, auf dem Kopf stehendes Bild der Außenwelt (die hier durch eine mit den Armen wedelnde Radfahrerin vertreten ist) zu erkennen.

Der 16 Tonnen schwere Stein, der als Skulptur No. 23 halbausgegraben am Wegesrand liegt, soll uns zu einer Beteiligung an der weiteren Ausgrabung animieren (eine Schaufel liegt bereit). Lieber jedoch pausieren wir auf der „Bank“, die neben einem Koffer steht, direkt an der Bahnlinie bei Osterburken. Der Koffer allerdings ist aus massivem Stein, eine Weiterreise ist damit nicht möglich. Wir lassen ihn also stehen und schauen lieber, ob das Café vom Vortag, wenige Kilometer weiter an der Bahnlinie, geöffnet hat. Es hat, und der Trubel vom Samstag ist ostersonntäglicher Ruhe gewichen.

Nun folgen wir der Empfehlung von Frau Ebel-Walz, auf deren Visitenkarte „Skulpturenradweg“ steht, und nehmen die S1. Nicht nach Heidelberg oder Mannheim, sondern nur bis Seckach – eine Abkürzung, die uns einige Steigungen und zehn Streckenkilometer erspart. So gelingt es uns diesmal, pünktlich zum Abendessen im „Prinz Carl“ einzulaufen.

Auch das Frühstück am Ostermontag ist opulent, so dass wir, nach einem Spaziergang durch das äußerst hübsche Buchen, die Hügelstrecken nach Mudau bewältigen können. Dort findet sich, Welch großes Glück in dieser abgelegenen Landschaft, ein kleines „Familien-Café“, in dem auch Rentner bedient werden. Von Mudau verläuft ein Radweg auf einer ehemaligen Bahntrasse (eine alte Dampflokomotive in einem Lokschiuppen markiert noch das damalige Ende der Strecke) bis hinunter nach Mosbach, gute 25 Kilometer mit leichtem Gefälle. In Mosbach finden wir das „Lamm“ in der Altstadt, deren gut erhaltene Fachwerkhäuser einen ausgedehnten Rundgang lohnen. „Das kleinste freistehende Fachwerkhaus Deutschlands“ stehe hier gleich hinter der Hotelgarage, informiert uns der junge Mann am Empfang. Und ja, es ist wirklich klein, wird aber nicht mehr bewohnt, sondern als Museum genutzt.

Am Dienstag dann auf flacher Piste entlang des Neckars nach Eberbach, unterwegs Halt an ausgedehnten Bärlauch-Feldern. In Eberbach nehmen wir die Bahn, die uns durch den hier hessischen Odenwald zurück nach Frankfurt bringt. Abends gibt es Nudeln mit Bärlauch. Hier müssen wir den Tisch nicht reservieren. *Peter Sauer*

Wir empfehlen weitere interessante Reiseziele

RAD-DEMO AUTOBAHN-RUNDKURS SO 10.05.26

TREFFPUNKT: 14 UHR / ALTE OPER
ANSCHLIESSEND: 16 UHR KUNDGEBUNG / ALTE OPER
MIT MUSIK UND INFOS



**BÜNDNIS
STOPP A5
AUSBAU**



MACH MIT!
www.stoppa5ausbau.de

RIDE OF SILENCE 2026 Frankfurt am Main



20.05.2026
18:00 Uhr
Alte Oper

www.ghostbike-frm.de



No. 18



No. 20



Wie wird man ADFC-Tourguide?

Übung „Ausfahrt“ bei der Tourguide-Ausbildung. Wichtige Regel: Wenn der Tourguide den Arm hebt, ist von den Teilnehmenden erhöhte Aufmerksamkeit gefordert

Renate Lauffenburger

Was erwartet mich als Tourguide? Was muss ich wissen und was muss ich tun, wenn es mal schwierig wird? Diesen Fragen bin ich vor ein paar Monaten nachgegangen und habe mich für einen ADFC-Tourguide-Kurs in Neustadt an der Pfälzischen Weinstraße angemeldet.

Ein Wochenende lang – von Freitagmittag bis Sonntag – sollte die Ausbildung in der dortigen Jugendherberge stattfinden. Zusammen mit zwölf anderen Teilnehmenden wurden wir von einem ADFC-Ausbilder – Peter Fimmers – geschult. Durch die Präsenzform war ein intensiver Erfahrungsaustausch in den Pausen möglich.

Warum bietet der ADFC Radtouren an? Wozu müssen Tourguides ausgebildet werden? Und was lernt man dabei?

Der ADFC bietet mit seinen Touren gemeinschaftliche Natur- und Freizeiterlebnisse an, verbunden mit sportlicher Aktivität. Vielfältige Ziele gehen damit einher: Menschen fürs Radfahren begeistern und motivieren, auch außerhalb von Touren verstärkt das umweltfreundliche Verkehrsmittel nutzen, das Gesundheitsbewusstsein erhöhen, Mitglieder gewinnen und für die Aufgaben und Ziele des ADFC werben. „Tourguides sind die ADFC-Repräsentanten vor Ort“, so der Schulungsleiter. In dieser Ausbildung sollen wir dazu befähigt werden, Touren zu entwickeln und durchzuführen und gleichzeitig auftretende Schwierigkeiten gleich welcher Art so zu meistern, sodass alle Teilnehmenden am Ende

einer Tour mit einem Lächeln nach Hause gehen und im Idealfall bei der nächsten Tour wieder dabei sind. „Das nötige Rüstzeug dafür vermittele ich euch an diesem Wochenende. Angefangen von der Vorstellung des ADFC als verkehrspolitischer Verein über zielgruppenspezifische Tourplanung, Orientierung mithilfe von Karten, Aufstellen eines Tourablaufplans bis zu verkehrrechtlichen und technischen sowie Haftungsfragen oder dem Umgang mit Unvorhergesehenem“, erklärt Fimmers.

Wie entwickelt man eine Tour? Wie beschreibt man eine Tour?

Zeitgleich mit der Auswahl eines attraktiven Ziels legt der Tourguide die Zielgruppe fest. Schließlich haben Rennradfahrende andere Anforderungen an Geschwindigkeit und Entfernungen als Familien oder Genussradernde, die an Kultur oder einer schönen Einkehr interessiert sind. Das Vorgehen wurde in Gruppenarbeit geübt: Für eine fiktive Zielgruppe sollte in einer vorgegebenen Region ein Tagesablaufplan erarbeitet werden, idealerweise mit ÖPNV-Nutzung, mitsamt Einkehr und touristischen Besonderheiten. Um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein sollte auch ein möglicher Ausstieg – ein nahegelegener Bahnhof – berück-

sichtigt werden. Jede Gruppe stellte am Ende ihre Tour vor: eine präzise Tourbeschreibung mit Benennung des Tourcharakters (z. B. Kulturtour), mit Tourlänge und -dauer, Höhenmetern, Wegbeschaffenheit, Abfahrtsort und -zeit sowie Ankunfts-ort und -zeit, entstehenden Kosten, Rucksackverpflegung oder Einkehr.

Gerüstet für alle Fälle: Was muss ein Tourleiter können?

Nicht jeder Fahrradfreak ist zugleich Fahrradmechaniker. Von einem Tourguide wird das auch nicht zwingend erwartet, denn neben dem Klassiker – einem Platten – gibt es viele technische Schwierigkeiten, die besser von Fachleuten geregelt werden. Allerwichtigste Voraussetzung, um eine Tour durchführen zu können, sind Kenntnisse des genauen Tourverlaufs, die sich der Tourguide durch mehrere Testfahrten im Vorfeld erarbeitet, und ein absolvierter Erste-Hilfe-Kurs. Darüber hinaus fungiert ein Tourguide wie ein Reiseleiter und kann für unerwartete Ereignisse, ob für Pannen, Unfälle, Ausfall von öffentlichen Verkehrsmitteln oder kurzfristige Streckensperrungen eine Lösung anbieten. Die mitgeführte Notfallsausrüstung, bestehend aus Erste-Hilfe-Set, Rettungsdecke, Multifunktionswerkzeug, Reparatur-/Flickenset, Ersatzschlauch fürs eigene Rad, Luftpum-

pe und evtl. noch Traubenzucker – deckt so manche Vorkommnisse ab. Als Repräsentant des ADFC hat ein Tourguide Vorbildfunktion, auch in Zusammenhang mit Verkehrsregeln. Im Kurs wurde deshalb ausgiebig über die Straßenverkehrsordnung gesprochen.

Was tun bei Zwischenfällen?

Ob es um verlorene Tourteilnehmer geht, um liegengelassene Gegenstände oder das Nicht-Einhalten von zu Tourbeginn genannten Tourregeln, ob Pannen, Verletzungen oder ein unerwartetes Gewitter – Zwischenfälle sind möglich. Der Umgang damit wurde in Gruppenarbeit gelernt. Ziel sollte immer sein, die Gruppe für Entscheidungen mit einzubeziehen und jederzeit respektvoll miteinander umzugehen.

Wie führt man eine Tour durch?

Zielgruppe und Ziel stehen fest, Tourenplanung liegt vor, die Teilnehmenden kommen zum Treffpunkt. Dort führt der Tourguide einen kurzen Check der Teilnehmenden durch: Eindruck von Fitness und Fahrrad, bei Nachtfahrten auch Beleuchtung. Der Tourguide begrüßt die Teilnehmenden im Namen des ADFC und stellt sich, den ADFC, die Schlussperson und seine Tour mit allen Besonderheiten vor (Entfernung, zeitlicher Rahmen, Pausen, Wegbeschaffenheit). Die für die Tour geltenden Regeln – Eigenverantwortung, keiner fährt vor dem Tourguide, Handzeichen etc. – werden vorgestellt. Am Ende der Tour bedankt sich der Guide für die Teilnahme und verabschiedet sich im Namen des ADFC. Dieser Ablauf wurde in der Theorie erarbeitet und anschließend bei einer Ausfahrt geübt. Der Schulungsleiter hatte eine Radstrecke erstellt, auf der jeder Kursteilnehmende einen Abschnitt anführen und vom Kurzcheck der Räder der Teilnehmenden über Begrüßung, Bekanntmachung der Regeln bis zur Verabschiedung einen Tourtag simulieren sollte. Eine anschließende Feedbackrunde beendete die intensiven Schulungsstunden. Inzwischen habe ich mein Tourguide-Zertifikat erhalten und verfüge über das nötige Grundwissen, um Touren anzubieten. In drei Jahren werden das Wissen und der Erste-Hilfe-Kurs aufgefrischt. *Renate Lauffenburger, ADFC Offenbach*



**Vor der Fahrt aufpumpen!
Dann kommt die Schlange
nicht zu ihrem Biss.**

Ivan Radic - WikiCommons

Was ist eigentlich ein

Schlagenbiss?

Sicher haben viele von uns diese Situation schon einmal erlebt: Der Reifen müsste eigentlich aufgepumpt werden, aber man will ja nur eben eine kleine Strecke mit dem Rad fahren. Doch auf dem Weg bleibt man an einer Bordsteinkante, einer Wurzel oder einem Schlagloch hängen und – zack – hat man einen Plattfuß. Beim Inspizieren zu Hause zeigt sich dann, dass es nicht nur ein Loch ist, sondern zwei direkt gegenüberliegende. Voilà, ein Schlagenbiss.

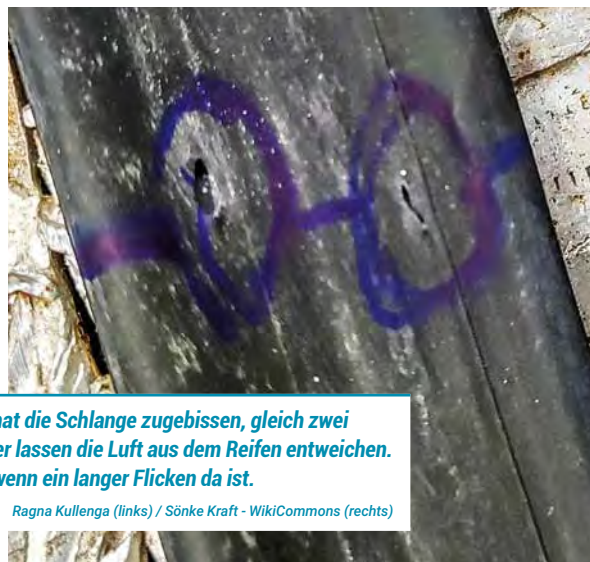
Aber was ist genau passiert? Aufgrund des geringen Reifendrucks werden Schlauch und Reifen an der Kante so brutal zusammengepresst, dass die beiden Felgenhörner sich durch den Schlauch drücken und ihn beschädigen. Schon sieht es aus, als hätte die Klapperschlange zugebissen. Beim Reparieren des ersten Snakebite – wie das Malheur im englischsprachigen Raum genannt wird – klärt sich auch für viele das Mysterium des länglichen Flickens im Reparatur-Set. Dieser ist genau für solche Fälle gemacht.

Die beste Prävention ist ganz offensichtlich ein gut aufgepumpter und nicht gerade uralter Schlauch. Dafür checkt man einfach auf dem

Mantel, wie viel Bar das genutzte Modell verträgt und nimmt eine Pumpe mit Druckanzeige. Auch Körpergewicht und Beladung des Fahrrads dürfen in die Berechnung mit einfließen. Im Zweifelsfall also lieber ein halbes Bar mehr drauf geben. Zudem können hochwertige Felgenbänder das Risiko für den nächsten Durchschlag minimieren. Wer mal etwas ganz Neues probieren möchte, kann auch auf ein Tubeless-System umsteigen. Dabei fährt der Reifen ohne Schlauch und

wird bei einem Plattfuß mit einer Dichtmilch gefüllt, die Schlagenbisse und andere kleine Löcher direkt wieder verschließt. Allerdings sollte auch hier auf einen hohen Reifendruck und ausreichend Dichtmilch geachtet werden, denn sonst ist selbst dieses System nicht völlig immun gegen den Biss des Reptils. Wir wünschen gute und sichere Fahrt und hoffen, dass die einzige Begegnung mit einer Schlange an der örtlichen Eisdielen stattfindet.

Hannah Kessler



Hier hat die Schlange zugebissen, gleich zwei Löcher lassen die Luft aus dem Reifen entweichen. Gut, wenn ein langer Flicken da ist.

Ragna Kullenga (links) / Sönke Kraft - WikiCommons (rechts)



Impressum

FRANKFURT *aktuell* erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift:

ADFC Frankfurt am Main e. V.,
Bachmannstraße 2-4,
60488 Frankfurt am Main,
© 069 / 94 41 01 96, Fax 069/94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Dagmar Berges, Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Hannah Kessler, Peter Sauer, Birte Schuch, Torsten Willner; ADFC Bad Vilbel/Karben: Ute Gräber-Seißinger; ADFC Main-Taunus: Jürgen Ahl; ADFC Offenbach: Renate Lauffenburger
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste
Vertrieb: Elke Bauer elke.bauer@adfc-frankfurt.de
Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de
Grafik: Peter Sauer
Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main / **Auflage:** 5.300
Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe:
10. Juni 2026

Seit wann wir ständig schuld sind

Unter dem Titel „Warum wir ständig schuld sind“ erschien in *Frankfurt aktuell* 2025-02 ein sehr lesenswerter Artikel von Ansgar Hegerfeld [1]. Er beschreibt, wie häufig genutzte Formulierungen in Unfallmeldungen unterbewusst dafür sorgen, dass Radfahrenden zumindest eine Teilschuld an Unfällen zugeschrieben wird. Gleichzeitig treten Autofahrende sprachlich oft nicht als Unfallverursachende auf. So entstehen Formulierungen wie „Radfahrerin stürzt in abbiegenden LKW“ und „Trecker nimmt Auto die Vorfahrt“.

Ist das ein relativ neues Phänomen oder gab es diese Formulierungen schon immer? Wie wurde früher in der Presse berichtet? Dank der Digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek der Frankfurter Goethe-Universität können wir im heimischen Wohnzimmer alte Zeitungen nach Suchbegriffen wie etwa Fahrrad, Radfahrerin oder Verkehrsunfall durchzusuchen. Die Darstellung der Suchergebnisse hat zwar noch etwas Optimierungspotenzial, aber bequemer als im Archiv ziellos Stapel alter Zeitungen durchzublättern ist es allemal. Alle Quellen sind am Ende des Artikels verlinkt. Los geht's!

Schnell werden wir bei einer Überschrift eines Zeitungsartikels aus dem Jahr 1938 fündig:

„Der Radfahrer war schuld!“ [2]

Damit könnte die Recherche beendet sein. Seit 1938 sind wir schuld – sogar mit einem Ausrufezeichen! Dann muss es ja stimmen. Untersuchung beendet, Fall geschlossen. Weiter heißt es in diesem Artikel:

„Am Samstag gegen 13½ Uhr geriet ein Personwagen, der einem Radfahrer ausweichen wollte, an der Kreuzung Kaiserstraße und Adolf-Hitler-Anlage in die falsche Fahrbahn und stieß mit einer entgegenkommenden Straßenbahn zusammen.“

Auch das ist spannend, denn wir haben hier schon dieselben Muster wie in heutigen Zeitungsartikeln. Niemand steuert den Personwagen. Er gerät (!) in die falsche Fahrbahn. Wer ihn dorthin lenkte, erfahren wir zwar nicht, aber das macht nichts. Schließlich haben wir bereits geklärt: Der Radfahrer war schuld.

Zwei Tage später berichtete dieselbe Zeitung von einem tödlichen Verkehrsunfall:

„Ein Radfahrer raste gegen ein Auto.“ [3]

Was war geschehen?

„Ein Radfahrer, der aus Richtung Königstein kam, übersah, daß in einer Biegung ein aus Oberursel kommendes Auto ein Bauernfuhrwerk überholte. Der Radfahrer konnte nicht mehr bremsen und rannte mit voller Wucht gegen den Kraftwagen.“

Aus heutiger Sicht wundern wir uns, ob 1938 das Überholen in Kurven noch erlaubt war. Nein, war es laut § 10 Abs. 1 der Reichs-StVO nicht. „An unübersichtlichen Straßenstellen ist das Überholen verboten.“ [4] Dennoch war auch in diesem Fall der Radfahrer schuld, der das Überholmanöver übersah. Ob das Auto von einem Menschen gesteuert wurde, geht aus dem gesamten Artikel übrigens nicht hervor.

Waren bei den Nationalsozialisten immer die Radfahrer schuld? Nein, wie ein Artikel aus dem Jahr 1935 zeigt:

„Ein Frankfurter Kraftwagenführer, der am 8. September mit seinem Lastkraftwagen in der Saalburgstraße in Bad Homburg eine Radfahrerin angefahren und tödlich verletzt hat, wurde jetzt der Führerschein entzogen. Die Polizei hatte festgestellt, dass der Kraftwagenführer durch Unvorsichtigkeit den Unfall verschuldete.“ [5]

Erstaunlicherweise ist die Sprache sehr klar. Der Unfallverursacher und seine Handlung wird klar benannt. Die Radfahrerin ist nicht schuld und ihr Tod wird als direkte Folge der Unvorsichtigkeit des Lkw-Fahrers beschrieben. Tatsächlich haben wir hier ein Beispiel für eine vorbildliche Bericht-

erstattung. Doch auch anderes fällt beim Wühlen im Archiv auf. Verletzungen werden oft sehr plastisch beschrieben.

„Eine Radfahrerin [...] brach sich den rechten Unterarm. Ein Werkmeister, der [...] vom Rad stürzte, brach das Nasenbein.“ [6]

„In der Franken-Allee stürzte eine Radfahrerin vom Rad und erlitt Beinverletzungen.“ [7]

„In der Hochstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin. Durch den Anprall wurde die Radlerin auf den Bürgersteig geworfen und erlitt an beiden Beinen Verletzungen.“ [8]

Aber es gibt auch Positives zu berichten. Schon im Jahr 1936 findet sich ein außergewöhnlich aktueller Appell in der Zeitung [9]:

„Radwege – die dringliche Aufgabe der Verkehrspolitik [...] Ein größeres Radfahrwegenetz trifft man bisher nur da an, wo man rechtzeitig die verkehrspolitischen Maßnahmen den tatsächlichen Erfordernissen angepaßt hat, wo man also über den Pendelverkehr der Arbeiterschaft zwischen Wohnung und Arbeitsstätte Erhebungen angestellt und entsprechende Folgerungen daraus gezogen hat.“

Die Motive waren damals zwar andere als heute, denn es ging den Nationalsozialisten vor allem darum, dem Autoverkehr den lästigen Radverkehr vom Hals zu schaffen und diesen auf Radwege zu verbannen, aber auch heute spielt das Fahrrad im Pendelverkehr noch eine große Rolle und braucht eine sichere und komfortable Infrastruktur. Dahingehend hat sich nichts geändert.

Beenden wollen wir diesen Ausflug in die Geschichte der Berichterstattung über den Radverkehr mit einer über 100 Jahre alten Mahnung der Frankfurter Polizei [10]:

„Im Polizeibericht werden die Radfahrer gemahnt, da durch ihre Schuld in letzter Zeit sich manche Unfälle ereignet haben, sich an die bestehenden Vorschriften zu halten. [...] Sollte der Radfahrerverkehr auch weiterhin grobe Mißstände mit sich bringen, so würde in Erwägung gezogen werden müssen, ihn im Interesse der Verkehrssicherheit zu beschränken.“

So weit wird es hoffentlich niemals kommen! Gute Fahrt!

Mario Hollmack

Quellen

- [1] <https://www.adfc-frankfurt.de/frankfurt-aktuell/ausgaben/2025-02/warum-wir-staendig-schuld-sind/>
 [2] Neueste Zeitung, 19.09.1938, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3443380>
 [3] Neueste Zeitung, 21.09.1938, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3443401>

- [4] <https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1937&page=1289&size=45>
 [5] Neueste Zeitung, 08.10.1935, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3439776>
 [6] Neueste Zeitung, 18. und 19.04.1942, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3449933>
 [7] Neueste Zeitung, 24.04.1942, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3449958>

- [8] Neueste Zeitung, 28.07.1942, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3450209>
 [9] Neueste Zeitung, 22.10.1936, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/3442992>
 [10] Frankfurter Zeitung, 28.09.1909, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/download/webcache/2000/13515749>

Fünf Fragen an ...



„Kauf Dir ein Brompton“

In einer Kleinstadt im Ostwestfälischen aufgewachsen, ging es für Dagmar Berges über Hannover nach Singapur und schließlich ins schöne Frankfurt. Dass sie immer offen für Neues ist, merkt man sofort. Schon beruflich war sie vielseitig interessiert und engagiert, so organisierte sie zum Beispiel Fotografieausstellungen oder arbeitete als Assistentin in der Verwaltung. Nach dem Soziologiestudium und einer Therapieausbildung arbeitete sie in der Jugend- und Familienhilfe, zuletzt als Geschäftsführerin eines Jugendhilfeträgers in Hanau. Heute ist sie im Ruhestand, aber gefühlt umtriebiger denn je. Dazwischen darf jedoch auch der ein oder andere (Fahrrad-)Urlaub nicht fehlen.

Bitte stelle Dich in drei Adjektiven vor.

Gut gelaunt. Neugierig. Gelassen.

Wie bist Du zum Fahrradfahren gekommen?

Mit drei Jahren bekam ich ein rotes Fahrrad von Puky und ich liebte es, darauf herumzufahren. Später gehörte das Radfahren eher zum Alltag dazu: Mit meinem Klapprad musste ich jeden Tag zur Schule den Berg hinauf fahren – da hielt sich meine Begeisterung in Grenzen. Auch als ich nach Hannover und später nach Frankfurt zog, war das Fahrrad eher ein Gebrauchsgegenstand, um von A nach B zu kommen. Dann kaufte ich mir ein richtig tolles Rad tatsächlich mit vielen Gängen und endlich machte es richtig Spaß. Seitdem toure ich gerne durch die Gegend, der erste Ausflug im Frühling geht immer den Main entlang nach Wiesbaden zum Eis essen. Heute ist das Rad aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken.

Gibt es etwas Besonderes, das Du mit dem ADFC erlebt hast?

Ich bin seit 2019 im ADFC Frankfurt aktiv. Was mich sehr angesprochen hat ist, dass der Verein kaum Festangestellte beschäftigt und eigentlich alles über das Ehrenamt abgedeckt wird. Das Besondere sind die vielen unterschiedlichen Menschen, die ich über den ADFC kennengelernt habe. Da ich selbst gerne schreibe, habe ich bei Peter im Team von „Frankfurt aktuell“ angefangen. Das Schreiben von Artikeln und das Fotografieren machen mir immer noch sehr

viel Spaß und ich bin stets auf der Suche nach interessanten Themen. Einige Jahre war ich im Vorstand des Kreisverbands Frankfurt, gerne habe ich mich dort engagiert, auch weil hier sehr unterschiedliche Leute sehr gut zusammenarbeiten.

Welchen Tipp rund ums Fahrrad hast Du für die Leser:innen von „Frankfurt aktuell“?

Kauf Dir ein Brompton. Darf man das so sagen? (lacht). Im Ernst, ich liebe mein kleines Klapprad. Man kann es so kompakt falten, dass es im Zug kostenlos als Gepäckstück mitreisen darf. Ich nehme es fast überall hin mit und bin damit schon im Markgräfler Land, in Hamburg, Berlin und an der Côte d'Azur geradelt. Es hat einen kleinen Motor, sodass es mich auch gut von Sachsenhausen zu meinem Schrebergarten auf dem Lohrberg bringt. Ich kann es wirklich nur empfehlen.

Was bewegt Dich neben dem Fahrradfahren?

Ich bin sehr sportlich. Ich gehe fast jeden Tag in den Fitness-Club, zum Yoga oder zum AquaFit. Ich walke regelmäßig mit einer Gruppe im Stadtwald, gehe gerne mit Leuten wandern. Im Sommer liebe ich das Schwimmen im Freibad in Enkheim. Außerdem engagiere ich mich bei den Lesepatzen. Hier bin ich zum einen Patin und lese zweimal die Woche in einer Grundschule vor. Zum anderen bin ich Organisatorin und koordiniere neue Interessenten und vermittele sie an Grundschulen in Frankfurt. Und ab dem Frühling gibt es natürlich auch im Schrebergarten wieder einiges zu tun. Obwohl ich also schon in Rente bin, wird mir nie langweilig!



ADFC Frankfurt am Main e. V.
 Bachmannstraße 2-4
 60488 Frankfurt am Main
 Tel. 069/94 41 01 96
 Fax 069/94 41 01 93
 kontakt@adfc-frankfurt.de
 www.adfc-frankfurt.de
 facebook.com/adfc ffm
 instagram.com/adfc ffm
 Mastodon: hessen.social/@adfc_ffm
 Bluesky: bsky.app/profile/
 adfc-frankfurt.de
 www.youtube.com/@adfc_ffm
 komoot: adfc-ffm.de/=BEf2

Öffnungszeiten Geschäftsstelle
 freitags 17.15 – 19 Uhr
 samstags 11 – 13 Uhr

Vorstand

Uta Fitzen
 Andre Geißler
 Michael Genthner
 Lars Nattermann
 Joachim Schirmmacher
 Klaus Schmidt-Montfort
 Svea Birte Schuch
 Alexander Schulz (Schatzmeister)
 Thomas Tomala

vorstand@adfc-frankfurt.de

Kontoverbindung

Frankfurter Volksbank
 DE69 5019 0000 0077 1119 48
 BIC (SWIFT-CODE): FFFVDE33

Wir suchen: Dich!

Regelmäßige Mitarbeit in einer unserer Arbeitsgruppen oder vereinzelte Einsätze bei Aktionen des ADFC? Hier geht es zum Kontaktformular: adfc-ffm.de/=8ik1

Kontakte im ADFC Frankfurt am Main e.V.

Arbeitsgruppen / Themen

AG Aktionen: Dirk Reinhart
 aktionen@adfc-frankfurt.de
AG Bachmannstraße: Anke Bruß
 anke.bruss@adfc-frankfurt.de
AG bike-night: Falko Görres
 bike-night@adfc-frankfurt.de
AG Fotografie: foto-ag@adfc-frankfurt.de
AG FrauenAktiv: Verena Reddig
 frauenaktiv@adfc-frankfurt.de
AG Kartographie & GPS:
 Wolfgang Preisung
 karten@adfc-frankfurt.de
AG KlauNix / Codierungen:
 Dieter Werner klaunix@adfc-frankfurt.de
AG Messe Rad+Reise: Svea Birte Schuch
 birte.schuch@adfc-frankfurt.de
AG OpenBikeSensor: Katja Hertel
 obs@adfc-frankfurt.de
AG Touren: Thomas Koch
 touren@adfc-frankfurt.de
Buchhaltung, Reisebuchungen:
 Elke Bauer radreisen@adfc-frankfurt.de
AG Verkehr und Verkehrspolitischer Sprecher: Ansgar Hegerfeld
 verkehr@adfc-frankfurt.de
AG Werkstatt/Technik:
 Ralf Paul, Rainer Mai
 technik@adfc-frankfurt.de
Medien:
Facebook: facebook@adfc-frankfurt.de
Bluesky: Ansgar H., Joachim S.
Mastodon: Ansgar H., Joachim S.
Instagram: Simone Markl
Internet: Eckehard Wolf
 www@adfc-frankfurt.de
Frankfurt aktuell: Peter Sauer
 frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
AG Verteilung Frankfurt aktuell:
 Sabine Schewitz, Birgit Wagenbach,
 Elke Bauer frankfurt-aktuell-verteilung@
 adfc-frankfurt.de
Tourenprogramm: Iris Nattermann
 tp-touren@adfc-frankfurt.de
Anzeigen/Werbung in Medien:
 werbung@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen

Nord: Sigrid Hubert
Nordwest: Stephan Nickel
West: Christa Pellinghoff
Süd: Erich Lücker,
 Margit Luck-Oberhauser

Beauftragte

Ehrenamts-beauftragte Anne Wehr
Firmen-Events Bernd Mönkemöller
Goethe-Uni: Lars Nattermann
GrünGürtel Thomas Fuchs
Printmedien und Infostände Bertram Giebeler
Projektleiterin
Vorträge Vera Dopichaj
traffiQ-
Fahrgastbeirat: Jürgen Johann

Kontakte

Elke Bauer
 elke.bauer@adfc-frankfurt.de
 Anke Bruß
 anke.bruss@adfc-frankfurt.de
 Vera Dopichaj
 vera.dopichaj@adfc-frankfurt.de
 Uta Fitzen
 uta.fitzen@adfc-frankfurt.de
 Thomas Fuchs
 thomas.h.fuchs@adfc-frankfurt.de
 Andre Geißler
 andre.geissler@adfc-frankfurt.de
 Michael Genthner
 michael.genthner@adfc-frankfurt.de
 Bertram Giebeler >069 / 59 11 97
 bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
 Falko Görres
 falko.goerres@adfc-frankfurt.de
 Ansgar Hegerfeld >0175 99 47 853
 ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de
 Sigrid Hubert >069 / 15 62 51 35
 sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
 Katja Hertel
 katja.hertel@adfc-frankfurt.de

Jürgen Johann
 juergen.johann@adfc-frankfurt.de
 Thomas Koch >0176 5528 3219
 thomas.koch@adfc-frankfurt.de
 Erich Lücker >069 / 21 00 65 24
 erich.luecker@adfc-frankfurt.de
 Rainer Mai >069 / 41 3085
 Simone Markl
 simone.markl@adfc-frankfurt.de
 Bernd Mönkemöller >069 / 95 05 60 06
 bernd.moenkemoeller@adfc-frankfurt.de
 Iris Nattermann
 iris.nattermann@adfc-frankfurt.de
 Lars Nattermann
 lars.nattermann@adfc-frankfurt.de
 Stephan Nickel >0151 46 72 19 36
 stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
 Margit Luck-Oberhauser
 margit.luck-oberhauser@adfc-frankfurt.de
 Ralf Paul >069 / 49 40 928
 Christa Pellinghoff
 christa.pellinghoff@adfc-frankfurt.de
 Wolfgang Preisung >061 92 / 9 517 617
 wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
 Dirk Reinhart
 dirk.reinhart@adfc-frankfurt.de
 Peter Sauer >069 / 46 59 06
 peter.sauer@adfc-frankfurt.de
 Joachim Schirmmacher >0175 2763826
 joachim.schirmmacher@adfc-frankfurt.de
 Klaus Schmidt-Montfort >069 / 51 30 52
 klaus.schmidt-montfort@adfc-frankfurt.de
 Svea Birte Schuch >069 / 58 90 190
 birte.schuch@adfc-frankfurt.de
 Alexander Schulz >0176 496 85 859
 alexander.schulz@adfc-frankfurt.de
 Thomas Tomala >0179 909 37 59
 thomas.tomala@adfc-frankfurt.de
 Anne Wehr >069 / 59 11 97
 anne.wehr@adfc-frankfurt.de
 Dieter Werner >069 / 95 90 88 98
 dieter.werner@adfc-frankfurt.de
 Eckehard Wolf >069 / 95 78 00 92
 eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de

Kontakte zu ADFC-Gliederungen in der Region

ADFC Bad Vilbel/Karben

Ute Gräber-Seißinger >06101 54 22 56
 1. Vorsitzende, Öffentlichkeitsarbeit
 info@adfc-badvilbel-karben.de
 Josef Brückl, Kassenwart und
 Koordinator Radtourenprogramm
 josef.brueckl@adfc-badvilbel-karben.de
 Jochen Waiblinger
 Radverkehrspolitischer Sprecher
 jochen.waiblinger@
 adfc-badvilbel-karben.de

ADFC Hochtaunus

Didier Hufler >0170 1865267
 1. Vorsitzender ADFC Hochtaunus e.V.
 info@adfc-hochtaunus.de

Bad Homburg/Friedrichsdorf:

Ralf Gandenberger >0173 8167122
 ralf.gandenberger@adfc-bad-homburg.de
Kronberg: Claudia Kipka
 kronberg@adfc-hochtaunus.de

Königstein:
 Didier Hufler >0170 1865267
 didier.hufler@adfc-hochtaunus.de

Oberursel: Ulrike Heitzer-Priem
 ulrike.heitzer-priem@adfc-hochtaunus.de

Steinbach: Bengt Kösllich
 bengt.koeslich@adfc-hochtaunus.de

Usinger Land: Stefan Pohl
 stefan.pohl@adfc-hochtaunus.de

ADFC Main-Taunus

Jürgen Ahl >0177 5131471
 1. Vorsitzender ADFC Main-Taunus e.V.
 juergen.ahl@adfc-mtk.de

Bad Soden:
 Birgit Buberl >06196 520333
 birgit.buberl@adfc-mtk.de

Eschborn/Schwalbach:
 Thomas Buch >06173 61192
 thomas.buch@adfc-mtk.de

Hattersheim: Birgid Oertel
 bioert@t-online.de

Kelkheim
 ortgruppe.kelkheim@adfc-mtk.de

Hofheim/Eppstein/Kriftel:

Holger Küst >06198 501559
 adfc-oghek-hku@t-online.de

ADFC Offenbach

Andrea Golde >0170 3460 687
 andrea.golde@adfc-offenbach.de
 Detlev Dieckhöfer >0179 5191 907
 detlev.dieckhoefer@adfc-offenbach.de
 Renate Lauffenburger >0177 6228 690
 Pressesprecherin
 renete.lauffenburger@adfc-offenbach.de
 Jochen Teichmann >0179 7610 641
 Verkehrspolitischer Sprecher
 jochen.teichmann@adfc-offenbach.de

≡ e-motion ≡

DIE DREIRAD EXPERTEN

Frankfurt Nieder-Eschbach



Maximaler Komfort
Sichere Stabilität
Neue Mobilität

Dreirad Zentrum Frankfurt | Größte Auswahl in Hessen
Berner Str. 107a | 60437 Frankfurt Nieder-Eschbach
www.dreirad-zentrum.de/frankfurt

vanRaam®
LET'S ALL CYCLE

HASE
BIKES

pfautec

Spezialist für organisierte Radreisen

rueckenwind.de



Rückenwind 
Erlebnisreisen mit dem Rad

Rückenwind Reisen GmbH
Am Patentbusch 14
26125 Oldenburg
Tel. +49 (0) 441 485 97 0
info@rueckenwind.de



Z E I G

100 Jahre Familienbetrieb
In 4. Generation

ELEKTRO - & FAHRRÄDER
MEISTERBETRIEB SEIT 1925
REPARATUREN & ERSATZTEILE



Hofheimer Str. 5
65931 Ffm-Zeilsheim
Tel. 069 / 36 52 38

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr:
09.00-18.00 Uhr
Mi: geschlossen
Sa: 09.00-14.00 Uhr

1 m² Urwald schützen mit jeder Inspektion

Bei **jeder Inspektion** & beim **Kauf jedes Fahrrades oder E-Bikes** schützen wir in Zukunft mit **Stiftung Wilderness International** jeweils **1m²** Urwald in Kanada oder Peru!

- transparent und effektiv Umwelt schützen
- kein Mehraufwand auf KundInnenseite
- Individualisierte Urkunden mit Geokoordinaten



www.radhaus-kriegelstein.de